Der Textil-Arbeiter

Vereinzelt seid Ihr nichts. Vereint seid Ihr Alles!

Organ zur Wahrung der Interessen aller in der Textilbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Publikationsorgan des Zentralverbandes Deutscher Textilarbeiter (Sitz Berlin O. 27, Andreasstr. 61 I. r. Hauptkassierer: Georg Treue, Berlin O. 112, Kronprinzenstr. 47, an den alle Geldsendungen — stets unter Angabe ihrer Bestimmung — zu richten sind) und der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse für Textilarbeiter und Arbeiter andrer Berufe beiderlei Geschlechts (E. H. 12, Sitz Chemnitz).

Wöchentlich erscheint eine Ausgabe. Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Expedition 60 Pfg., durch unsere Filialen und durch die Po[st] 75 Pfg., durch erstere und den Briefträger ins Haus geliefert 90 Pfg. — Vereins- und Versammlungsanzeigen 15 Pfg., Geschäftsanzeigen 50 Pfg. die dreigespaltene Petitzeile. Mitteilungen und Anzeigen müssen für die stets Mittwochs zum Versand [illegible] Ausgabe bis Montag früh in den Händen des Herrn Albin Reichelt, Chemnitz, Uferstraße 14, sein, an welchen auch die Bezugsgelder zu senden sind. — Postzeitungsliste Nr. [illegible] [Tel]ephon: Nr. 1006, Volksstimme.

Nr. 18. Auflage: 59500. Chemnitz, Freitag den 29. April 1904. Auflage: 59500. 16. Jahrgang.

Inhalt (Hauptblatt): Sperrtafel. — Die Hand zum Schwur! (Gedicht.) — Zum Maifest der Arbeit. — Betrachtungen über die Generalversammlung in Hannover. — Mitteilungen aus Fachkreisen. — Gewerkschaftliche Arbeiter-Bewegung. — Gewerkschaftliches. — Soziales. Literarisches. — Aufrufe. — Bekanntgaben. — Verbands-Mitteilungen. — Versammlungskalender. — Briefkasten. — Inserate. — Totenliste. — (Beilage): Die Handweberei des Kreises Landeshut in Schlesien. — Mein Deutschland. (Gedicht.) — Mitteilungen aus Fachkreisen.

Zuzug zu vermeiden ist von Webern und Weberinnen nach Grohn bei Vegesack (Bremer Baumwollspinnerei u. -Weberei), nach Eckirch bei Markirch (Gimpel), von Posamentierern nach Berlin (L. Knopfmacher), von Arbeitern und Arbeiterinnen aller Branchen nach Crimmitschau, von Kammgarnspinnern und Spinnereiarbeitern nach Liebschwitz, von Bleicherei- und Appreturarbeitern nach Reichenbach i. V. (Dietel u. Paul), von Spinnern und Spinnereiarbeitern nach Naunhof i. S. (Wagner u. Söhne), von Webern, Spinnern und Appreturarbeitern nach Sommerfeld (N.-L.), von Jutewebern und Spinnereiarbeitern und Arbeiterinnen nach [illegible] [illegible]

[illegible]

Die Hand zum Schwur am 1. Mai! [illegible]
Auf, Proletariat!
Das Banner hoch, die Arbeit frei,
Hoch der Achtstundentag!
Wir wollen freie Männer sein;
Fort Knechtschaft, Sklaverei!
:,: Die Hand zum Schwur,
Das Banner hoch!
So, Volk, am 1. Mai. :,:

In Winkel, Dachstub', Kellerraum
Tut sich heut' alles regen.
Es ist kein Wahnbild,
's ist kein Traum,
Es dröhnt mit wucht'gen Schlägen:
Du, Mann der Arbeit, aufgewacht,
Entflieh' der Tyrannei!
:,: Die Hand zum Schwur,
Das Banner hoch!
So, Volk, am 1. Mai. :,:

Arbeitsbruder, Arbeitsschwester,
Kommt und strömt herbei,
Schließt euch enger, immer fester,
Dann kommt auch der Völker-Mai.
Kämpft für Freiheit, Bruderliebe,
Nur ein einziges mal seid frei!
:,: Die Hand zum Schwur,
Das Banner hoch!
So, Volk, am 1. Mai. :,:

Maiensonne, in die Klausen
Leuchte auch mit junger Kraft,
Wo zur Strafe jene hausen,
Die das Volk stets aufgerafft.
Bring' sie uns, dem Volke, wieder;
Brech' die Ketten, mach' sie frei.
:,: Die Hand zum Schwur,
Das Banner hoch!
So, Volk, am 1. Mai. :,:

Sammelt euch, ihr Arbeitsbrüder!
Vorwärts mit Besonnenheit!
Auf, mein Volk, es strahlt uns wieder
Einst noch eine goldne Zeit!
Kämpft für Gleichheit, Recht und Freiheit,
Einigt euch und macht euch frei!
:,: Die Hand zum Schwur,
Das Banner hoch!
So, Volk, am 1. Mai. :,:

M.

Zum Maifest der Arbeit.

Ich höre ein Flüstern und Rauschen
In linder Maiennacht —
Des Volkes Kinder sich lauschen
Mit Liebesschwüre sacht.
Ich höre ein Summen und Raunen
Im Hain am Maientag —
Mein Wundern vergeht und Staunen
Was doch der Mai vermag.

Ja, der Mai vermag viel, unendlich viel. Die Menschen mit neuer Hoffnung und Lebenskraft zu erfüllen, wie die ganze Natur zu verjüngen. Der ewige Jungbrunnen der Natur erfrischt auch [illegible] des Maien [illegible]. Und wenn auch an der Tatsache, daß er von Jahr zu Jahr älter wird, dadurch nichts geändert wird, [illegible] Wirkung der Natur [illegible] ein alljährliches Aufkeimen neuer Hoffnungen im Menschen. [illegible] und Befreiung seiner Arbeitskraft auf endgültige gänzliche Befreiung seiner Persönlichkeit aus dem Jahrtausende alten Joch der Sklaverei, deren Form sich so oft gewandelt hat und die ihrem Wesen nach doch immer die gleiche geblieben ist. Deshalb hat die Arbeiterschaft auch ihr vornehmstes und ihr ureignes Fest auf den Anfang des Mai verlegt, in der berechtigten Erwartung, daß in dieser Zeit, wo die Hoffnungsfreudigkeit schon eine ungewöhnliche ist, das arbeitende Volk sich geradezu begeistern werde für die Forderungen des klassenbewußten Proletariats und daß es an diesem Tage mehr Anstrengungen als sonst machen werde, jenen Forderungen bei den maßgebenden Stellen Anerkennung zu verschaffen, und wenn dies nicht gelänge, sich durch Stärkung seiner eignen Reihen so eroberungsfähig zu machen, daß es ihm leicht wäre, den herrschenden Gewalten abzuzwingen, was sie nicht gutwillig bewilligen wollten.

Doch weder die eine, noch die andre dieser beiden Voraussetzungen hat sich bis jetzt im vollen Umfange erfüllt. Zwar haben sie sich beide zum Teil erfüllt, doch sind sie zu einem noch größeren Teil unerfüllt geblieben: weder hat die herrschende Klasse die Arbeiterforderungen in weiterem Umfange gutwillig erfüllt, noch war es der Arbeiterklasse möglich, sich das ihr Vorenthaltene von ihren wirtschaftlichen, sozialen und politischen Gegnern zu erzwingen. Die kapitalistische Herrschaft und ihre politische Vertretung steht eben noch fester, als man ihr vor einer Handvoll Jahren prophezeite, und die Arbeiterorganisationen haben noch nicht die Stärkung erfahren, die man für sie von einer so langen Spanne Zeit erhoffte.

[illegible] leugnen, daß [illegible] nicht unterbrochen. Dennoch muß anerkannt werden, daß seit jenem Zeitpunkte sich doch viel unsrer Forderungen entweder bei den Unternehmern selbst oder bei den gesetzgebenden Körperschaften durchgerungen hat. Erfolge, die vielleicht noch nicht zu verzeichnen wären, wenn nicht alljährlich in so imposanter Weise für den Arbeiterschutz auf der ganzen Welt demonstriert worden wäre.

Selbst wenn man nur in Betracht zieht, was die beiden letzten Jahre auf diesem Gebiet gebracht haben, empfindet man schon eine gewisse Befriedigung. Wenigstens ist zum Schutze der **Arbeiterinnen** immerhin Schätzbares getan worden.

Hier nur einige Beispiele.

Im Kanton **Aargau** (Schweiz) wurde in der Volksabstimmung vom 8. November 1903 mit 22658 gegen 7608 Stimmen ein Arbeiterinnenschutzgesetz angenommen. Es unterstehen dem Gesetze nicht allein die „gegen Lohn“, sondern auch die gegen „sonstige Entschädigung“ in gewerblichen Betrieben tätigen Arbeiterinnen. Die Betriebe, in welchen geschützte Arbeiterinnen beschäftigt werden, sind anzeigepflichtig, und es wird über dieselben von den Bezirksämtern bezw. der Regierungsdirektion ein Verzeichnis geführt. Gegen die Unterstellungsbeschlüsse der Regierungsdirektion ist ein Rekurs an den Regierungsrat zulässig. Die Dauer der täglichen Arbeitszeit, die bei der ersten Lesung des Gesetzes, nach Analogie des Züricher Arbeiterinnenschutzgesetzes, mit 10 Stunden fixiert worden war, wurde leider bei der zweiten Lesung wieder auf 11 Stunden erhöht, unter gleichzeitiger Ergänzung durch die Bestimmung, daß sofern die eidgenössische Gesetzgebung den 11stündigen Arbeitstag herabsetzt, eine gleiche Herabsetzung ipso jure auch für die Arbeitszeit der dem kantonalen Arbeiterinnenschutzgesetze unterstellten Betriebe eintreten wird. Ueberzeitarbeit wird durch das Bezirksamt, in besonders dringenden Fällen durch die Gemeindebeamten unter Anzeige an das Bezirksamt, bis zur Dauer von 2 Wochen, darüber hinaus durch die Regierungsdirektion bewilligt. Sie darf nicht länger als 2 Stunden täglich und nicht über 10 Uhr abends dauern. Das Maximum der Ueberzeit beträgt 2 Monate innerhalb 12 Monaten. Mädchen unter 18 Jahren und Schwangere sind von der Ueberzeitarbeit ausgeschlossen. Ueberzeitarbeit soll mit einem Zuschlage von 25 Proz. entlohnt werden. Hochschwangeren Personen ist jederzeit auf bloße Anzeige hin gestattet, die Arbeit einzustellen, und der Wiedereintritt in die Arbeit ist an den Nachweis geknüpft, daß seit der Niederkunft mindestens 6 Wochen verflossen sind.

In **Frankreich** herrscht jetzt für Arbeiterinnen der 10stündige Arbeitstag.

In **Deutschland** hat der Kinderschutz eine erhebliche Erweiterung erfahren.

In **Dänemark** erließ unter dem 1. November 1902 auf Grund des § 4 Abs. 2 des Gesetzes vom 12. April 1889 eine Verordnung des Justizministers, in welcher die verschiedenen Maschinenarten einzeln aufgeführt werden, bei welchen die Beschäftigung von Kindern und Jugendlichen im Alter von unter 16 Jahren verboten ist.

Zum **englischen** Kinderschutzgesetze vom 14. August 1903 wurde unter dem 11. November 1903 eine Ausführungsverordnung erlassen, durch welche das Verfahren und die Formalitäten bei der Publikation der auf Grund des Gesetzes erlassenen Ergänzungsbestimmungen festgesetzt werden.

Durch Erlaß vom 17. Januar 1903 wurde in **England** auf Grund der Factory and Workshop Act 1901 der Minimalluftgehalt der Werkstätten, die nachts als Schlafräume benutzt werden, von [illegible] auf 400 Kubikfuß pro Person erhöht.

Ein weiterer **englischer** Erlaß vom 4. Februar 1903 ordnet an, daß in Textilfabriken, außer in Baumwollwebereien, in welchen der Feuchtigkeitsgehalt der Luft künstlich erhöht wird, die Ventilationsvorrichtungen mindestens 600 Kubikfuß frischer Luft pro Arbeiter und Stunden liefern müssen.

Durch einen **englischen** Erlaß vom 26. März 1902 wurden endlich die Elektrizitätswerkstätten, Appreturwerkstätten, Spitzenfabriken und Spitzenmagazine von der Befolgung der Sektion 1 der Factory and Workshop Act 1901 (sanitäre Verhältnisse in Fabriken und Werkstätten) dispensiert, sofern in diesen Betrieben ein Luftraum von mindestens 2500 Kubikfuß auf die Person entfällt. Der Dispens wird für diejenigen Betriebe aufgehoben, in welchen der Fabrikinspektor Mangel an Reinlichkeit konstatierte und die innerhalb 2 Monaten nach dieser Feststellung den Anordnungen des Inspektors keine Folge gegeben haben.

Für die Kolonie **Westaustralien** ist unter dem 19. Februar 1902 ein Kohlenbergwerksgesetz erlassen worden, nach dem von der Beschäftigung in Bergwerken Kinder im Alter unter 14 Jahren und Frauen völlig ausgeschlossen sind; männliche Jugendliche im Alter zwischen 14 und 18 Jahren dürfen weder beim Ein- und Ausfüllen der Karren, noch zur Bedienung der Bremsen verwendet werden.

Bei allen Arbeiten unter Tage und bei allen Arbeiten an motorisch betriebenen Maschinen, ohne Rücksicht darauf, ob diese zum Betriebe des Bergwerkes oder zur Bearbeitung der Produkte desselben dienen, darf die effektive Arbeitsdauer 8 Stunden täglich und 48 Stunden wöchentlich nicht übersteigen.

[illegible] räume in den gefährlichen oder gesundheitsschädlichen Betrieben in 7 Kategorien eingeteilt werden. Es wurden die Bedingungen festgesetzt, unter welchen die Beschäftigung von Kindern, Jugendlichen und Frauen in den einzelnen dieser Kategorien gestattet sein soll und diejenigen Kategorien bezeichnet, in welchen die Beschäftigung von Kindern, Jugendlichen und Frauen **überhaupt verboten** ist.

Doch genug. An Fortschritten auf dem Arbeiterschutzgebiet fehlt es nicht. Freilich sind sie noch nicht hinlänglich.

Daß diesen Fortschritten noch weitere sich zugesellen, muß **Sorge der Arbeiterschaft** sein. Und weitere Fortschritte werden folgen, wenn nicht nur die Maidemonstrationen immer noch imposanter ausfallen, sondern auch die **Organisationen der Arbeiter immer mehr erstarken.**

Dafür zu sorgen haben namentlich die **Textilarbeiter** Ursache, die erst vor kurzem die Erfahrung machen mußten, daß man ihre Organisation noch nicht für mächtig genug hält, einen bestimmenden Einfluß auf die Bemessung der Arbeitszeit auszuüben. Stärkt eure Organisation in solchem Maße, daß man ihr ein Mitbestimmungsrecht bei Festsetzung der Arbeitsbedingungen einräumen **muß** und die Unternehmer werden bewilligen **müssen**, was sie euch bisher beharrlich verweigerten. Hofft nicht nur, daß es besser werden wird, sondern **sorgt** dafür. Benutzt das Maifest der Arbeit nicht allein, eure Hoffnungen zu stärken, sondern auch eure **Kräfte zu stählen** — zum **Kampf** für Verwirklichung der Maiforderungen, wo sie euch nicht gutwillig erfüllt werden.

Dann wird der Mai nicht nur in Hain und Wald, in Feld und Flur Wunder vollbringen, die unser Staunen erregen, sondern auch in den **gesellschaftlichen** Einrichtungen werden dann Wandlungen vor sich gehen, die die ganze Gesellschaft wie den verjüngten und verschönten Vogel Phönix erscheinen lassen und die ganze Arbeiterschaft mit **dauernder** Maienstimmung erfüllen. Dann wird der Dichter variiert singen:

Ich höre ein Jauchzen und Jubeln
Im Hain am Maientag —
Nach langen Kämpfen und Strebeln:
Der **Völkermai anbrach.**

Betrachtungen über die Generalversammlung in Hannover.

Von Wilh. Röhrig-Barmen.

Die verflossene Generalversammlung steht wohl mit ihren Beratungen über das Wohl und Wehe unserer Organisation an der Spitze von sämtlichen bisher abgehaltenen. Damit soll keineswegs gesagt werden, daß frühere Generalversammlungen weniger gut gearbeitet hätten. Auf der letzten Generalversammlung kam aber wie noch nie zum Vorschein, daß die innere Festigung unseres Verbandes erhebliche Fortschritte gemacht hat. Ohne Schwarzseher zu sein, konnte man an fast allen Delegierten die Stimmung der Mitglieder, welche sie zu vertreten hatten, wahrnehmen. Und dieses Stimmungsbild zeigte die Festigkeit der Mitglieder.

Wenn auch in diesen oder jenen Punkten Meinungsverschiedenheiten vorherrschend waren, namentlich betreffs Regelung der Agitation oder Stärkung der Organisation gegenüber dem Fabrikantentum, so waren sich doch alle darin einig, daß alles aufgeboten werden müsse, um die gefaßten Beschlüsse zur Durchführung zu bringen. Hoffentlich werden alle Mitglieder diesem Verhalten nachzueifern suchen.

Die Aufgaben der Generalversammlung waren nicht leicht. War doch den Delegierten der Riesenkampf in Crimmitschau noch in frischer Erinnerung. Das gab allen die Ueberzeugung ein, daß unsere Organisation noch tüchtig ausgebaut werden müsse, daher

auch das entschiedene Bestreben, unsre Kassenverhältnisse zu heben, um für eventuelle Vorkommnisse à la Crimmitschau, vor denen kein Ort sicher sein kann, stets gerüstet zu sein.

Schon am ersten Verhandlungstage, welcher fast vollständig von der Diskussion über den Geschäftsbericht des Zentralvorstandes in Anspruch genommen wurde, wobei der Kampf in Crimmitschau den breitesten Raum einnahm, konnte man ohne weiteres bei fast sämtlichen Rednern herausfinden, daß sie eine andre Organisationsform wünschten, auch eine Stärkung der Organisation durch verbesserte Kassenverhältnisse. Mit Recht wurde von seiten des Zentralvorstandes betont, das Bettelsackschwingen müsse endlich aufhören, ebenso wurde mit Recht von dem Vertreter der Generalkommission hervorgehoben, daß die Textilarbeiter sich nicht stets auf die deutsche Arbeiterschaft in ihrer Gesamtheit verlassen dürften.

Ja, es war notwendig, die Beiträge zu erhöhen, und zwar so, daß wir den andern freien Organisationen an Kampffähigkeit ziemlich nahe kommen. Zu dem mußte dahin gewirkt werden, daß den organisierten Textilarbeitern die Sympathie der andern Organisationen nicht verloren ginge.

Das letztere ist von ebenso einschneidender Bedeutung wie das erstere.

Von diesen Gesichtspunkten ließen sich die Delegierten bei der Abstimmung auch leiten und sie glauben ganz bestimmt, bei den Mitgliedern, die sie vertreten haben, Verständnis dafür zu finden.

Auch wurde die schon längst spruchreif gewordene Frage betreffs Regelung unsrer Agitation gelöst durch den Beschluß, Deutschland in Gaue einzuteilen und besoldete Gaubeamte einzusetzen. Jeder, der in der Agitation eingeweiht ist, muß sich sagen, daß dieses sehr notwendig war und eine Vertagung der Einführung dieses Systems für die Fortentwicklung des Verbandes verhängnisvoll hätte werden können.

Aber nicht nur Beschlüsse sind gefaßt worden, durch die den Mitgliedern höhere Beiträge auferlegt werden, sondern auch solche, durch welche die Mitglieder erhebliche Vorteile haben.

Dazu gehört auch schon der oben angegebene Beschluß. Denn wenn nach außen hin eine bessere Agitation entfaltet und dadurch die Gesamtorganisation gestärkt wird, dann ist es ohne Zweifel bedeutend leichter, dem Unternehmertum entgegenzutreten und die Lage der Arbeiter zu heben, als mit einer schwachen Organisation. Selbst wenn vorläufig nur die innere Organisation gebessert wird, dann werden wir schon einen guten Fortschritt gemacht haben, welcher der Gesamtheit wieder zugute kommt. Jedes denkende Mitglied wird zugeben müssen, daß in den meisten Fällen die Agitation heute nur mangelhaft betrieben werden kann. Besondere Vorteile für die Mitglieder sind aber durch die Erhöhung der Krankenunterstützung, welche am 1. Juli mit der Erhöhung der Beiträge in Kraft tritt, und die Arbeitslosenunterstützung, welche in zwei Jahren eingeführt werden soll, geschaffen worden. Wenn die Mitglieder die gefaßten Beschlüsse betreffs unsrer Zuschußkrankenkasse in Betracht ziehen, so finden sie erhebliche Verbesserungen. Es mögen hier nochmals die neuen Unterstützungssätze angeführt sein. Bei 52wöchiger Beitragsleistung für männliche Mitglieder pro Woche 2,50 Mk., für weibliche Mitglieder 2 Mk. pro Woche auf die Dauer von 6 Wochen. Bei 104wöchigen Beitragsleistungen 3 Mk. für männliche, 2,50 Mk. für weibliche Mitglieder auf die Dauer von 8 Wochen. Bei 156wöchiger Beitragsleistung 3,50 Mk. für männliche, 3 Mk. für weibliche auf 10 Wochen und bei 208 wöchiger Beitragsleistung 4 Mk. für männliche, 3,50 Mk. für weibliche Mitglieder auf die Dauer von 10 Wochen. Eine besondere Steigerung der Leistungen liegt darin, daß jetzt eine besondere Klasse für dreijährige Mitgliedschaft eingeführt worden ist, und zwar in der Höhe, wie bis jetzt bei vierjähriger Mitgliedschaft, und bei vierjähriger Mitgliedschaft die Höhe der Unterstützung auf 4 Mk. heraufgesetzt worden ist. Auch sind für die weiblichen Mitglieder Verbesserungen im Krankenkassenwesen eingetreten, jedoch sind für diese die Beiträge nicht erhöht worden.

Nun noch die Beschlußfassung betreffs Einführung der Arbeitslosenunterstützung. Wohl Tausenden von Textilarbeitern und Arbeiterinnen ist hierdurch ein Wunsch erfüllt worden, den sie schon seit langem mehr oder minder ausgesprochen haben, sei es öffentlich oder privatim. Wohl muß hier, bevor die Unterstützung einsetzen kann, ein vollständiger Plan entworfen werden, aber die Unterstützung wird, wenn er vorliegt, in Kraft treten können.

Wenn nun ferner die Mitglieder bedenken, unter welchen ungünstigen Umständen wir größere Kämpfe führen mußten, dann müssen sie sich sagen, daß solches in Zukunft unmöglich sei. Solche Kämpfe werden sich bei den sich immer schärfer zuspitzenden Gegensätzen zwischen Kapital und Arbeit mehren.

Haben wir dann eine gut gefüllte Kasse, dann wird sich das Unternehmertum es gründlich überlegen, ob es einen Kampf mit uns wagen soll. Es ist dann viel eher möglich, hier oder da die Lage der Arbeiter zu bessern ohne Kampf, als in der heutigen Situation mit Kämpfen.

Nun hört man hier und da einzelne Stimmen, es würden einige Mitglieder durch die Beitragserhöhung dem Verbande den Rücken kehren. Ich glaube nicht, daß unsre Mitglieder so weit in der Aufklärung zurück sein sollten. Denn sie haben doch immer mehr eingesehen, daß das Unternehmertum durch alle möglichen Brutalitäten die Arbeiter und Arbeiterinnen förmlich zwingt, sich der Organisation anzuschließen, um das Errungene zu erhalten, eventuellen Verschlechterungen entgegenzutreten und Besserungen der Arbeitsbedingungen zu erringen. Wenn nun ein Mitglied jetzt wegen Erhöhung der Beiträge aus dem Verbande austräte, so würde es später, vielleicht sogar in kurzer Frist, durch das Vorgehen des Unternehmertums gezwungen werden, sich wieder dem Verbande anzuschließen.

Welche Nachteile würden dann einem solchen Mitgliede entstehen. Die jetzige Dauer der Mitgliedschaft ginge verloren und müßte selbstredend bei Neueintritt in den Verband ein solches Mitglied sich aufs neue der Karenzzeit betreffs der Krankenunterstützung als auch der Arbeitslosenunterstützung unterwerfen. Diejenigen Mitglieder, welche jetzt dem Verbande angehören oder auch jetzt eintreten würden, würden bei der Einführung der Arbeitslosenunterstützung dann schon die höheren Unterstützungssätze beziehen, umgekehrt müßten sie die unerträgliche Wartezeit durchmachen. Allerdings sind zur Zeit, als die Beiträge von 10 auf 20 Pf. erhöht wurden, Mitglieder ausgetreten, sie sind aber später zum guten Teil wieder zurückgekehrt. Aber wieviel waren nicht über sich selbst ärgerlich, als sie später wieder eintraten und dementsprechend als neue Mitglieder behandelt werden mußten. Viele hätten schon mit der Einführung der Krankenkasse die höheren Unterstützungssätze beziehen können, wenn sie so klug gewesen wären, Mitglieder zu bleiben. Wie bereits oben angeführt, wäre der Nachteil für austretende Mitglieder noch viel größer, weil die Unterstützungssätze der Krankenkasse erhöht worden sind und zudem die Einführung der Arbeitslosenunterstützung vor der Tür steht.

Aus diesem Grunde kann man nicht gut annehmen, daß einzelne Mitglieder durch Austreten aus dem Verbande sich selbst derart schwerwiegende Nachteile zufügen werden. Im Gegenteil kann man sich der Hoffnung hingeben, daß jetzt die Mitgliederzahl sich noch bedeutend erhöhen wird. Auch die Umzugsunterstützung wurde für Kollegen, welche gemaßregelt sind und ihren Wohnsitz verlegen müssen, erhöht, desgleichen die Gemaßregeltenunterstützung.

Die Generalversammlung hat also dahin gestrebt, unseren Verband nach jeder Richtung hin zu heben. Die Delegierten hatten eine schwere Aufgabe zu erfüllen, aber sie haben bewiesen, daß sie imstande sind, schwere Aufgaben zu erledigen.

Daß auch unsre Gegner auf diese Generalversammlung mit Spannung blickten, war erklärlich. Und nicht nur das Unternehmertum, nein, auch diejenigen, welche mit Vorliebe der heutigen brutal herrschenden Gesellschaft die Schleppen tragen, die sogen. Christlichen.

In einem kurzen Artikel behandelt das Organ des christlich-sozialen Verbandes, der „Christliche Textilarbeiter", unsere Generalversammlung. In ziemlich kindischer Weise behandelt er den Geschäftsbericht des Zentralvorstandes und unsere Kassenverhältnisse. Nachmals sucht er die bekannten Ausfälle gegen den Deutschen Textilarbeiterverband zu machen, natürlich nur, um den Mitgliedern des sogenannten Christlich-sozialen Verbandes etwas vorzuflunkern. Man will eben die nationalgesinnten, königstreuen Männer immer enger zusammenschließen gegen die moderne Arbeiterbewegung. Um das zu erreichen, schreckt man auch vor dem lächerlichsten nicht zurück. Oder ist es nicht lächerlich, wenn der „Christliche" schreibt, durch die Aussperrung in Crimmitschau hätte der Deutsche Textilarbeiterverband ein Geschäft gemacht, und die Sachlage ungefähr so hinstellt, als ob dies auf Kosten der Ausgesperrten geschah. Der „Christliche" sollte doch bedenken, daß gerade die Gesellschaft, der er die Schleppe trägt, es ist, die dafür gesorgt hat, daß das Geld in diesem Kampf so außerordentlich reichlich geflossen ist. Daß das Geld so reichlich geflossen ist, mag wohl den „Christlichen" ärgern.

Dennoch sollte er aber beachten: Wer konnte wissen, wie lange der Kampf anhalten würde? Wer konnte wissen, daß er eventuell abgebrochen werden müßte? Doch darauf kommt es dem „Christlichen" wohl am allerwenigsten an, mehr wohl darauf, die Arbeiter gegen die moderne Arbeiterbewegung aufzuhetzen zu gunsten der Herrscher der Gesellschaft. In dem Bericht kann es der Christliche auch wieder nicht unterlassen, seine auswendig gelernten Kraftausdrücke zum besten zu geben. Er gebärdet sich fast wie ein Schulbube, der gehörfeigt worden ist und sich nun durch Schimpfen rächt. Doch das Schimpflexikon des „Christlichen" scheint noch sehr schwach zu sein, denn bei jeder Gelegenheit muß er zu den alten Kraftausdrücken seine Zuflucht nehmen. Aber Barmherzigkeit will ich dem so Bedrängten doch zu teil werden lassen. Sollte ihm jemand eine Anzahl neuer Schimpfwörter oder Kraftausdrücke zur Verfügung stellen können, so bitte ich ihn darum, damit der „Christliche" und seine schwarzgelbe Freundschaft sich nicht immer mit schon verbrauchten Wortblüten behelfen muß.

Mitteilungen aus Fachkreisen

Adorf i. V. (Versammlungsbericht.) Am 20. April hielt die hiesige Filiale des Deutschen Textilarbeiterverbandes im „Feldschlößchen" ihre monatliche Mitgliederversammlung ab. Der Kassierer gab zum ersten Punkt der Tagesordnung den Quartalsbericht. Auf Antrag der Revisoren wurde ihm Entlastung erteilt. Dann erfolgte die Berichterstattung des Delegierten über die Generalversammlung des Textilarbeiterverbandes in Hannover. In einstündiger Ausführung begründete er die Ursachen der Beitragserhöhung und Gaueinteilung, sowie die gefaßten Beschlüsse. Die Ausführungen des Delegierten wurden mit Beifall aufgenommen. In der Diskussion sprach man sich befriedigend über den Delegierten, sowie über die Generalversammlung aus. Es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute im „Feldschlößchen" stattgefundene Mitgliederversammlung der Filiale des Deutschen Textilarbeiterverbandes erklärt sich mit dem Verhalten des Delegierten auf der Generalversammlung des Deutschen Textilarbeiterverbandes in Hannover einverstanden und betrachtet die Beitragserhöhung sowie die Gaueinteilung als eine Existenzfrage des Verbandes." Ferner wurde noch die Angelegenheit eines gemaßregelten Kollegen, welcher nach einer andern Stadt verzogen ist, der dortigen Filiale überwiesen. — Es muß hier einmal auf das unwürdige Verhalten der Mehrzahl der organisierten Kollegen aufmerksam gemacht werden, die unser Versammlungslokal nicht genügend unterstützen. Das Lokal entspricht allen neuzeitlichen Anforderungen. Es ist nahezu ein verräterisches Verhalten, wenn organisierte Kollegen ihre Groschen dem Gegner hintragen, der sie schmunzelnd einsteckt, in seinem Innern aber ein Feind der Bestrebungen der Arbeiter ist. Es ist im „Feldschlößchen" ein angenehmer Aufenthalt geboten; der schattige Garten ladet freundlich ein, ebenfalls der Saal, welcher jetzt der schönste in Adorf ist. Auch wird noch eine Kegelbahn gebaut. Kollegen, besucht die Versammlungen! Verkehrt nur im „Feldschlößchen"!

Barmen. In der am 16. April abgehaltenen außerordentlichen Mitgliederversammlung erstattete Kollege Wilh. Röhrig den Bericht über die Generalversammlung in Hannover. Besonders eingehend wurden die Beratungen über Beitragserhöhung, Gaueinteilung, Zuschußkrankenkasse und Arbeitslosenunterstützung vom Referenten wiedergegeben. Die beschlossene Beitragserhöhung nahm den größten Teil der Berichterstattung ein, und es wurde vom Referenten deren Notwendigkeit klar erläutert. Der Bericht wurde mit Beifall aufgenommen. In der Diskussion wurden die Beschlüsse der Generalversammlung gutgeheißen und betont, es müsse alles daran gesetzt werden, den Verband auszubauen, damit wir dem Unternehmertum in jeder Hinsicht gewappnet gegenüber treten könnten. Nachdem unter Allgemeinem eine interne Angelegenheit geregelt worden war, wurde über ein abzuhaltendes Sommerfest beraten und die Vorarbeiten dem Vorstande und dem örtlichen Agitationskomitee überwiesen.

Blumenau i. Schl. Hierdurch die Abrechnung vom ersten Quartal 1904. Einnahme: Kassenbestand am Ende des vorigen Quartals 68,56 Mk., Einschreibegeld 1,20 Mk., Beiträge à 20 Pfg. 184,40 Mk., à 4 Pfg. 2,08 Mk., Summa 251,84 Mk. Ausgabe: Krankenunterstützung 11,15 Mk., Agitation 8,50 Mk., sachliche Ausgaben 2,85 Mk., für Verwaltung 24,51 Mk., an die Hauptkasse 181,03 Mk. Bleibt somit ein Kassenbestand von 70,97 Mk. Mitgliederbestand: 68 männliche und 7 weibliche. Die Kasse ist revidiert von Paul Thiel und August Anders, beide aus Blumenau.

Der Kassierer.

Buchholz. (Versammlungsbericht.) Am 10. April hielten wir unsre regelmäßige Mitgliederversprechung ab, welche leider wieder sehr schwach besucht war. Der Vertrauensmann gab zuerst den Kassenbericht. Kassenbestand 68,01 Mk. Hierauf gab der Delegierte, Kollege Hermann, den Bericht von der Generalversammlung in recht ausführlicher Weise. Er forderte zum Schluß die Kollegen zu immer festerem Zusammenhalt auf. Nach kurzer Debatte erklärten sich die Kollegen mit den Ausführungen des Delegierten völlig einverstanden. — Die Maifeier soll gemeinsam in Königswalde gefeiert werden. Der Abmarsch erfolgt um 1 Uhr vom Vereinslokal. Kollegen und Kolleginnen, erscheint in Massen!

Brackwede. (Versammlungsbericht.) Die letzte Mitgliederversammlung hätte besser besucht sein können, als sie leider besucht war. Zunächst erstattete der Delegierte den Bericht von der Generalversammlung in Hannover, dann gab der Kassierer den Kassenbericht vom 1. Quartal. Kassenbestand: 240,80 Mk. Dem Kassierer wurde hierauf Entlastung erteilt. Wir ersuchen die Mitglieder, die Versammlungen besser zu besuchen.

Die Ortsverwaltung.

Gütersloh. Achtung! Da es uns nicht möglich ist, eine selbständige Maifeier zu veranstalten, werden laut Beschluß der letzten Zusammenkunft vom 17. April die Kollegen ersucht, sich Sonntag den 1. Mai, morgens 8¼ Uhr, am Bahnhof zwecks Teilnahme an der Maifeier in Bielefeld einzufinden. Keiner darf fehlen. Die Fahrkarten werden nur bis Brackwede gelöst.

Der bevollmächtigte.

Grünberg. (Versammlungsbericht.) Am Sonntag, den 17. April erstattete der Vorsitzende Bericht von der Generalversammlung in Hannover, der mit regstem Interesse aufgenommen, aber in verschiedenen Punkten debattiert wurde. Schließlich war man über die Beitragserhöhung einhalten. Der Delegierte suchte die erhobenen Einwände zu entkräften. Als Schriftführer wurde Kollege Oskar Pohle einstimmig gewählt. An Stelle des Kollegen Reiche wurde Ernst Riedel als Revisionsbeauftragter gewählt, als Revisoren Ernst Riedel, Wilhelm Schreck und G. Sigismund. Den Revisoren wurde es nahegelegt, die Kasse öfter zu revidieren. Unter „Verschiedenes" wurde ein Ausflug nach dem Oberwalde beschlossen. Abmarsch früh 5 Uhr, per Wagen 8 Uhr. — Kollegen, tretet dem nun leistungsfähiger werdenden Verbande in Massen bei.

Kassel. (Versammlungsbericht.) Am Freitag den 15. April erstattete hier Kollege Eckel in ausführlicher Weise über die Generalversammlung in Hannover Bericht. Seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß diese Generalversammlung eine der bedeutendsten gewesen ist, die bis jetzt abgehalten worden sind. Die Versammlung folgte dem Bericht des Kollegen Eckel mit merklichem Interesse und selbst die frühern Gegner der Beitragserhöhung erklärten sich mit der Handlungsweise unsres Delegierten einverstanden. Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung erklärt sich mit den Beschlüssen der Generalversammlung in Hannover vollkommen einverstanden und erklärt sich bereit, auch nach der Beitragserhöhung mit voller Kraft für den Verband einzutreten." Dagegen lehnte man die Zahlung höherer Beiträge an das Kartell ab, da wir uns sonst unsre eigne Agitation unterbinden würden. Die nächste Versammlung findet Dienstag den 3. Mai statt.

Krefeld. Unter Umständen, die sehr bezeichnend genannt zu werden verdienen, wurde bei der hiesigen Stofffirma „Schaefer u. te Neues" einem erst drei Tage vorher gewählten Ausschußmitglied die Arbeit aufgekündigt. Eine Arbeiterversammlung, die hierzu Stellung nahm, erklärte durch Annahme einer Resolution, in der Entlassung eine Maßregelung zu erblicken und forderte die Wiedereinstellung des Betroffenen. Eine Verhandlung hierüber verlief fruchtlos, indem Herr Schaefer erklärte, vom Vorstand seiner Organisation die strikte Anweisung zu haben, unter keinen Umständen dem Ansinnen der Arbeiter stattzugeben. Eine sehr sonderbare Rolle bei dieser Unterredung mit der Firma spielte der Vertreter des „Weberverbandes", Chef-Redakteur der „Fachzeitung", Herr Jenneskens. Ganz unaufgefordert plauderte er Herrn Schaefer aus, daß der Vorstand des von ihm vertretenen Verbandes sich nicht mit der von den Arbeitern angenommener Resolution einverstanden erklärt habe. Als dann nachher, nachdem inzwischen die Wahrscheinlichkeit der Maßregelung festgestellt wurde, von Herrn Schaefer die einzelnen Verbandsvertreter befragt wurden, ob sie persönlich eine Maßregelung für vorliegend erachteten, da gab Herr Jenneskens durch Gesichtsschneiderei und sinnliche verneinende Gebärden dem Frager einen Wink mit dem Zaunspfahl. Die Verhandlung konnte somit nur ein negatives Ergebnis zeitigen. Am andern Tag abends, als über die gepflogene Verhandlung Bericht erstattet werden mußte, bestritt der wackere Jenneskens schlankweg, in der bezeichneten Weise sich benommen zu haben. Damit hatte er allerdings wenig Glück. Nach der Berichterstattung fand dann folgende Resolution mit 18 gegen 14 Stimmen Annahme: „Die Versammlung steht insofern noch auf dem Boden der ersten Resolution, als sie in der Entlassung des Betroffenen eine Maßregelung erblickt. Wenn nicht innerhalb einer Woche der Entlassene anderswo in Arbeit gebracht ist, so treten die Verbandsvorstände zwecks weiterer Stellungnahme zusammen." — Herrn Jenneskens möchten wir noch kurz anraten, bei künftigen Verhandlungen etwas mehr Geschick zu entwickeln, oder aber von künftigen Verhandlungen fern zu bleiben, wenn er nicht anders kann, als in Wehmut sozusagen vor den Fabrikanten zu ersterben. Auch die Gewohnheit des Herrn Jenneskens beim Auseinandergehen den Fabrikanten die Hände zu küssen — wollte sagen — zu drücken, sieht, ganz besonders in Fällen mit negativem Ergebnis, geradezu sklavisch aus. Also ans die ein Mann, oder gar nicht, so führe man seine Aufträge aus. So vertritt man die Arbeiter.

Krefeld. Eine Lohnreduktion von 5 Proz. hatte die hiesige Stofffirma Königsberger für ihren neueröffneten Betrieb in St. Tönis eintreten lassen. Die Arbeiter fanden jedoch eine solche Maßnahme wenig sympathisch und wandten sich um Hilfe zur Abwehr an ihre Organisation. Daraufhin fand am Sonntag den 17. April auf dem Bürgermeisteramt in St. Tönis eine Verhandlung statt zwischen den Verbandsvertretern und der Vertretung der Firma, welche damit endete, daß die Reduktion wieder ganz zurückgenommen wurde. In einer tausendköpfigen Versammlung erfolgte die Berichterstattung und es offenbarte sich wieder einmal den Zuhörern die ewige Wahrheit von der Kraft der Vereinigung — denn, sie waren alle organisiert, die Arbeiter der Firma Königsberger.

Krefeld. (Zur dringenden Beachtung!) Diejenigen, welche noch Sammellisten für die Ausgesperrten Crimmitschaus im Besitz haben, werden hiermit aufgefordert, selbige unverzüglich an die Geschäftsstelle einzuliefern. Es stehen noch aus: Listen Nr. 1161, 1198, 1219, 1918, 1910, 1920, 1271, 1201, 1800, 1820, 11 695, 11 627, 11 698, 20 898, 20 870, 20 981, 20 986, 20 940, 20 940, 20 950, 20 958.

Die Filialverwaltung.
J. V.: Paulsen, Kassierer,
Dreikönigenstr. 114.

Landeshut. (Versammlungsbericht.) In einer Textilarbeiterversammlung, die ja gut besucht war, aber in Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung noch besser hätte besucht sein müssen, hielt Krätzig einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag. Leider müssen wir uns aus Raummangel versagen, auf die wichtigsten Ausführungen hier näher einzugehen. Es sei nur bemerkt, daß der Vortrag in kurzer Zeit in Druck erscheinen und in allen Textilorten des Kreises zur Verbreitung gelangen wird. In der Hauptsache drehte es sich um die Frage, was geschehen müsse, um die Arbeiter in die Lage zu versetzen, die Lohn- und Arbeitsverhältnisse mit den Arbeitgebern nach den Bestimmungen des § 105 der Gewerbeordnung zu vereinbaren. Dieser § 105 der Gewerbeordnung sagt:

„Die Festsetzung der Verhältnisse zwischen den selbständigen Gewerbetreibenden und den gewerblichen Arbeitern ist, vorbehaltlich der durch Reichsgesetz begründeten Beschränkungen, Gegenstand freier Uebereinkunft."

In der Theorie klingt das ja recht schön, in der Praxis aber ist es ganz anders. Von einer freien Uebereinkunft in Bezug auf die Festsetzung der Arbeitsverhältnisse zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber kann in den modernen Großbetrieben der Textilindustrie gar keine Rede sein. Der Hunger und die Sorge um die Familie zwingen den Arbeiter, sich den Bedingungen zu unterwerfen, die ihm der Arbeitgeber bietet. Aber noch mehr, der Arbeiter muß sich gefallen lassen, daß ihm noch, wenn er schon in Arbeit steht, die Arbeitsbedingungen verschlechtert werden. So wurde beispielsweise in der letzten Versammlung in einem Schreiben seitens der Treiber bei der Firma Rinkel angefragt, ob es gesetzlich zulässig sei, daß diese Firma von den Treibern das Abtreiben der Reste, das sich infolge des Pfeifenmangels notwendig macht, ohne Bezahlung verlangen dürfe. Es wurde von dem Vorsitzenden darauf hingewiesen, daß gesetzliche Bestimmungen hierüber nicht bestünden, die Festsetzung der Lohnverhältnisse vielmehr Gegenstand freier Uebereinkunft sei. Wollten die Treiber der Firma Rinkel nicht täglich eine oder zwei mehrere Stunden umsonst arbeiten, dann sollten sie sich eben zur Anschaffung dieses Mißstandes organisieren und dann von der Firma verlangen, daß entweder diese Arbeit auch bezahlt werde, oder so viel leere Pfeifen beschafft würden, daß jeder Treiber vollauf arbeiten könne. Aber statt sich zu organisieren, damit solche und ähnliche Zustände beseitigt werden, reut die Arbeiter dazu den wöchentlichen Beitrag. Auf der andern Seite gehe ihnen aber der Beitrag vielfachweise am Lohne verloren. Die

Treiber bei Minkel büßen dadurch, daß sie infolge Pfeifenmangels ihre Arbeitskraft nicht voll verwerten können, gewiß wöchentlich 1 bis 2 Mk. am Lohne ein. Was sind demgegenüber 80 Pfg. Wochenbeitrag für die Organisation, wenn durch diesen die geschilderten Mißstände beseitigt werden können. Diese Zustände könnten durch die Organisation in friedlicher Weise mit der Firma beseitigt werden, da es gewiß berechtigt ist, den Treibern das Abspulen zu bezahlen. Mißstände, wie hier, lassen sich in allen Betrieben und Berufsarten nachweisen. Jetzt, nachdem der Zentralverband deutscher Textilarbeiter die Beiträge von 20 auf 30 Pfg. erhöht hat, wird ein Geschrei gemacht, daß man diese Beiträge nicht zahlen könne. Das Beispiel der Treiber bei der Firma Minkel, das wir durch andere Beispiele beliebig vermehren könnten, zeigt, daß die nichtorganisierten Arbeiter täglich so viel Lohnverlust haben, wie sie wöchentlich an Beiträgen zahlen würden. Es wurde auch in der Versammlung treffend nachgewiesen, warum es notwendig sei, höhere Beiträge zu zahlen. Kräftig führte aus: Als der Crimmitschauer Kampf ausbrach, hatte unsere Verbandskasse einen Kassenbestand von 15000 Mk. Zur einmaligen Auszahlung von Unterstützung benötigte sie aber 60000 Mk. Die Unternehmer konnten sich also mit Recht sagen, was wollt ihr denn mit eurer leeren Kasse. Während dem Kampfe sind dann eine Million und rund 900000 Mark Gelder zusammengekommen. Hätten wir bei Ausbruch des Kampfes anstatt 15000 Mk. 1200000 Mk. Kassenbestand gehabt, dann hätten die Unternehmer wegen dieser Lappalie den Kampf, der sie Millionen kostet, nicht gewagt, weil sie sich dann vorher hätten ihre Verluste berechnen können und davor zurückgeschreckt wären. Die Forderung wäre den Arbeitern bewilligt worden ohne Kampf. Welche Lehre haben wir daraus zu ziehen? Wir müssen uns eine Rüstung anlegen, das heißt, einen Kassenbestand sammeln, vor dem auch das organisierte Unternehmertum zurückschreckt. Unser Kassenbestand muß ein solcher werden, daß das Unternehmertum, wenn es einen Kampf mit uns wagt, auf dem Kampffelde liegen bleibt. Wer den Frieden will, der rüste zum Krieg! Wer will, daß die Arbeiter die Macht erhalten, nach den Bestimmungen des § 105 der Gewerbeordnung nach freier Uebereinkunft mit den Unternehmern die Arbeitsbedingungen festsetzen zu können, der bleibe der Organisation treu und trete ihr bei! Helft durch höhere Beiträge dazu beitragen, daß wir bald so finanziell gerüstet dastehen, wie es hier dargelegt worden ist. Die Beschlüsse der Generalversammlung in Hannover wurden nach kurzer Debatte gutgeheißen. Arbeite nun jeder Kollege im Sinne dieser Beschlüsse, so daß unsere Organisation bald auf die Höhe der Zeit kommt.

Leipzig. (Versammlungsbericht.) Am 16. April fand unsre Quartalsversammlung im Saale der „Flora“ statt. Kollege Glantzmann gab eingangs einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen und Beschlüsse der Generalversammlung. Hier anschließend entspann sich eine rege und lebhafte Diskussion. Kollege Sachse erstattete den Kassenbericht vom ersten Quartal 1904. Die Kasse ist von den Revisoren geprüft und in Ordnung befunden worden. Der Kassierer wurde entlastet. Alsdann schritt man zur Ersatzwahl zweier Vorstandsmitglieder, da zwei Kollegen ihre Aemter niedergelegt hatten. Als erster Vorsitzender wurde Kollege Glantzmann und als zweiter Kassierer Kollege Hoppe gewählt. Des weitern wurde beschlossen, am 8. September im Saale des „Sanssouci“ ein Herbstfest abzuhalten. Der Generalversammlungsvertreter zur Ortskrankenkasse Karl Heymsdorf gab dann die Beschlüsse über die kürzlich getroffene Abänderung des Ortskrankenkassenstatuts, die ärztliche Behandlung der Familienangehörigen betreffend, bekannt.

Luckenwalde. (Versammlungs-Bericht.) Am Mittwoch den 20. April gab der Kassierer Otto Demczinsky den Kassenbericht, wonach ein Kassenbestand von 908,94 Mk. verbleibt. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Dann berichtete der Vorsitzende als Delegierter zur Generalversammlung in Hannover kurz, aber eingehend über die Verhandlungen. Vor allem wies er nach, daß die Gauseinteilung, namentlich aber die Beitragserhöhung eine unbedingte Notwendigkeit zum weiteren Ausbau der Organisation wäre. In der Diskussion zeigte zuerst Kollege Weiß, daß nach den bis jetzt vorliegenden Mitgliederzahlen der verschiedenen deutschen Gewerkschaften jene Verbände prozentual am stärksten an Mitgliedern zugenommen hätten, die über eine größere Anzahl besoldeter Beamten verfügten. Von 41 Gewerkschaften, von denen Zahlen vorliegen, stehen prozentual die Gemeindearbeiter obenan, die bei 10803 Mitgliedern eine Zunahme von 3410 Mitgliedern zu verzeichnen hatten, so auch die Metallarbeiter, die bei 158548 Mitgliedern eine Zunahme von 29706 Mitgliedern hatten, ebenso alle andern Verbände, welche eine größere Anzahl besoldeter Beamten angestellt haben. Es sprachen noch einige andre Kollegen für die Anstellung von besoldeten Gauämtern. Für die Beitragserhöhung traten auch noch verschiedene Kollegen ein. Niemand sprach gegen dieselbe. Im Sinne der Verhandlungen wurde auch schließlich resolviert. Dann berichtete Kollege W. Hagen, daß in nächster Zeit bestimmt ein Arbeitersekretariat errichtet werden wird. Weiter berichtete Kollege Hagen über die Maßnahmen des Gewerkschaftskartells betr. die Frauenagitation. Unter Verschiedenem wurde der Vorstand beauftragt, ein Gesuch an den Fabrikantenverein zu richten, auch in der Textilindustrie die 10stündige Arbeitszeit einzuführen. Kollegen, welche sich an der Maifeier beteiligen wollen, haben sich vormittags um 7 Uhr bei Otto Schulze, Beeliger Straße 34, zu versammeln.

Reichenbach i. V. (Versammlungsbericht.) Hier fand am Sonntag eine Textilarbeiterversammlung statt. Kollege Wagener-Chemnitz sprach über die Beschlüsse der Generalversammlung in Hannover. Der Redner zeigte nach einem historischen Rückblick auf die technische Entwicklung der Textilindustrie und die Organisation der Textilarbeiter die Notwendigkeit und Notwendigkeit der hannoverschen Beschlüsse. Während ihm in Netzschkau, wo er am Sonnabend sprach, niemand entgegentrat, geschah dies doch von einigen Rednern hier in Reichenbach, die sowohl die Beitragserhöhung, wie auch die Gauerrichtung für Mißgriffe erklärten und der Meinung Ausdruck gaben, daß die Arbeitslosenunterstützung mit dem 30 Pfg.-Beitrag nicht zur Durchführung gelangen könnte. Andere Redner wiesen aber an den Erfahrungen anderer Organisationen nach, daß diese Befürchtung nicht begründet sei, die Gauerrichtung dem Verbande keine Lasten auferlegen werde, die Beitragserhöhung angesichts der Opfer, welche die übrige Arbeiterschaft schon für die Textilarbeiter gebracht hat, eine unumgängliche Notwendigkeit und eine Ehrensache für die Textilarbeiter sei. Ebenso äußerte sich der Referent im Schlußwort. Auch der Reichenbacher Delegierte erklärte, daß die gefaßten Beschlüsse nicht zu umgehen waren.

Rudolstadt. (Versammlungsbericht.) Eine im „Löwen“ abgehaltene öffentliche Textilarbeiterversammlung war gut besucht. Kollege Dinter erstattete Bericht von der Generalversammlung in Hannover. Er erklärte, daß er für Beitragserhöhung und Anstellung von Gauleitern gestimmt habe und zeigte den erschienenen Mitgliedern die Notwendigkeit dieser Beschlüsse. Die Kollegen lasen mit Interesse den Ausführungen. Nach dem Referat entspann sich eine lebhafte Debatte. Die Diskussionsredner traten alle für die Beitragserhöhung ein. Sie sei zur unbedingten Notwendigkeit geworden, um uns in den Stand zu setzen, uns von dem Unternehmertum aufgezwungene Kämpfe mehr aus eigenen Mitteln führen zu können. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, durch die man sich mit den Beschlüssen der Generalversammlung, wie mit der Haltung des Delegierten vollkommen einverstanden erklärte und die Erhöhung der Beiträge für eine Lebensfrage des Verbandes erachtete. — Bravo!

Reutlingen. Sämtliche Kollegen unsrer Filiale sammeln sich am Sonntag den 1. Mai, vormittags 9½ Uhr im „Tyroler“. Von hier aus gemeinschaftlicher Besuch des Frühkonzertes im Kraus'schen „Bierkeller“. Nachmittags 1½ Uhr Aufstellung des Festzuges auf dem „Karlsplatz“. Es ist Pflicht jedes einzelnen Kollegen, sich am Festzug zu beteiligen.

Die Ortsverwaltung.

Wormeldskirchen. Heute fand hier seit dem Wiedererwachen der Filiale die erste Mitgliederversammlung statt. Froher und zuversichtlicher Kampfesmut strahlte aus aller Augen, denn seit vier Jahren, wo wir zuerst die Gründung einer Filiale erstrebten, haben sich hier die Verhältnisse sehr geändert. Damals stand uns nur ein Lokal zur Verfügung, während wir jetzt überall mit offenen Armen empfangen werden. Denn die ganze Geschäftswelt von Wormeldskirchen erblickt in uns diejenigen, welche den Mut haben, einer beabsichtigten Lohnkürzung energisch entgegenzutreten. Es ist in der ganzen Bandindustrie kein Ort, wo der Geselle so schlecht gestellt ist, wie gerade hier in Wormeldskirchen. Ich gebe hier ein Beispiel. Bekommt ein Geselle ein Stück Arbeit von 400 Metern roh Satin, so muß derselbe erst acht Tage verrichten. Hierfür bekommt er keinen Pfennig. Dann arbeitet er vier Wochen. Die Kette macht an Arbeitslohn 70—80 Mk. aus. Das ist auf die Woche 15 Mk. Und da sollen wir uns noch Abzüge gefallen lassen? Nein, wir werden kämpfen, kämpfen bis aufs äußerste, und selbst, wenn wir in dem Kampfe unterliegen müßten, so fallen die Herren Bandwirkermeister, welche sich vor den Unternehmern bücken und auf ihre Gesellen drücken, mit uns unterliegen. Vorläufig hoffen wir aber noch auf Sieg. — Die Versammlungen finden jeden zweiten Samstag im Monat statt.

Zeulenroda. (Versammlungsbericht.) Am 14. April erstattete der Delegierte Kollege M. Günther-Neustadt Bericht über die Generalversammlung in Hannover. Die anwesenden Kollegen erklärten sich mit dem Verhalten des Delegierten einverstanden. Aus der weiteren Diskussion ersah man, daß man im großen ganzen mit dem Resultat der Verhandlungen zufrieden war, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß es manchem Kollegen schwer wird, einen höheren Beitrag zu zahlen, zumal in einer hiesigen Gummifabrik schon lange kurze Arbeitszeit herrscht. Die Erhöhungen der Unterstützungssätze fanden speziell den Beifall der Kollegen. Für die Maifeier wurde folgendes Arrangement bekannt gemacht: 11 Uhr große Volksversammlung in der „Erholung“, nachmittags Festzug von der Buche aus nach dem „Schießhaus“, daselbst Konzert und Kinderbelustigung, abends im „Schießhaus“ und in Pohlands Lokal Tanzkränzchen. Nun, Kollegen, alle zur Maifeier, heuer ist sie am Sonntag, da braucht ihr nichts zu fürchten und habt auch Zeit. Laßt euch auch nicht durch persönliche Zwistigkeiten von der Teilnahme an ihr abhalten. Werte Kollegen! Werdet der Beitragserhöhung wegen keine Drückeberger, sondern bleibt dem Verbande treu. Die 10 Pfg. Mehrbeitrag kommen euch durch die Erhöhung der Unterstützungssätze wieder zu gute. Und ihr Väter, die ihr Kinder in der Fabrik habt, haltet sie dazu an, daß sie, wenn das Alter es erlaubt, sich dem Verbande anschließen, damit sie solidarisch denken und handeln lernen. Ihr wißt, wie schwer die älteren Arbeiter zu bewegen sind, sich zu organisieren. Mithin ist es Pflicht eines jeden, die jungen Arbeiter zu gewinnen. — Betreffs der statistischen Fragebogen seien noch einige Worte erwähnt. Viele Kollegen haben eine gewisse Scheu, bei statistischen Aufnahmen ihre Lohn- und Arbeitsverhältnisse niederzuschreiben. Diese Scheu ist ganz unangebracht, denn diese Karten bekommt nur der Bevollmächtigte in die Hand zur Weiterbeförderung an den Zentralvorstand. Also alle Fragen genau beantwortet, denn ohne statistische Erhebungen kein Material.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Bei der Teppichfirma Alfred Pfefferkorn in Frankenberg i. Sa. sind zwischen der Fabrikleitung und der Belegschaft Differenzen ausgebrochen. Die Arbeiter verlangten eine 15prozentige Lohnerhöhung, weil sie die Teppiche gegen früher peinlich genau setzen müssen. Die Firma Koch u. to Kock in Oelsnitz zahlt für dieselbe Arbeit auch bedeutend höhere Löhne, z. B. für Zwölftelteppiche 9 Mk. mehr. Herr Pfefferkorn beantwortete das Verlangen der Arbeiter mit der Ankündigung einer 20prozentigen Lohnreduktion, die zum Teil schon zur Durchführung gelangt ist. Fünf Teppichweber sind unter Auszahlung des Lohnes für die achttägige Kündigungsfrist sofort entlassen worden. Die Entlassung vier weiterer folgte. Darauf haben am Sonnabend sämtliche Arbeiter ihre Kündigung eingereicht. Mit Ablauf der Woche dürfte der Kampf beginnen, wenn nicht bis dahin eine Einigung herbeigeführt wird. Da die Firma bemüht ist, auswärts Ersatzkräfte zu suchen, seien die Kollegen allerorts zur Vorsicht gemahnt.

Ein Riesenstreik der Eisenbahner brach vorige Woche in Ungarn aus. 40000 Menschen stellten mit einem Schlage den Dienst ein. Die Ursache des Ausstandes war, daß seit 30 Jahren keine Gehaltsaufbesserungen zu verzeichnen und alle Gesuche darum strikt abgelehnt worden waren. Der gesamte Verkehr ruhte tagelang, wurde dann aber durch Militär wieder notdürftig unterhalten, worauf ein großer Teil der Ausständigen den Dienst wieder aufnahmen. Ganz erfolglos dürfte der Ausstand aber dennoch nicht beendet worden sein, denn die Gesetzgebung wird sich mit der Lage der Eisenbahner Ungarns ernstlich beschäftigen müssen.

Nach **18wöchigem Kampfe** mußte der Streik bei der Firma Glimpel in Geldrich doch nicht ganz zu Ungunsten der Arbeiter beendet werden. Da es der Firma gelungen ist, in auswärtigen organisationslosen Ortschaften Verträge abzuschließen und die Arbeit nach dorthin zu schicken, konnte die vorgenommene Lohnreduktion auf Sommerartikel nicht zurückgewiesen werden, was hingegen auf Winterartikel geschehen konnte. Nach Ausführungen der betreffenden Firma sollen keine organisierten Arbeiter mehr eingestellt werden; etwa organisierte müßten ihr Verbandsbuch im Bureau abgeben. Vermutlich plant man für die nächste Zeit eine neue Lohnreduktion. Ihr vorzubeugen, wird ein noch festerer Zusammenschluß der Arbeiter notwendig sein. Darum hinein in die Organisation!

Gewerkschaftliches.

Christliche Fälscher. Wie die Geschichte politische Fälscher kennt, so erzeugt sie auch gewerkschaftliche. Je weitere Fortschritte die moderne Gewerkschaftsbewegung macht, um so mehr wird sie von allen ihren Gegnern bekämpft. Und zu ihnen gehören auch die Macher der sogenannten christlichen Gewerkschaftsbewegung, deren Zweck ist, die wirkliche Gewerkschaftsbewegung zu verdächtigen und zu verleumden, um dadurch eine noch weitere Erstarkung derselben zu verhindern. Vergebliches Bemühen, namentlich wenn man so stark fälscht, daß auch dem blödesten Leser beim Lesen solcher Schauermären die Augen übergehen und er ungläubig den Kopf schütteln muß. Dieselbe Behauptung, die wir schon dem „Christlichen Textilarbeiter“ widerlegt haben, tischte nun auch der christliche „Arbeiter“ auf, nämlich daß unser Verband „mit dem Crimmitschauer Ausstand ein glänzendes Geschäft gemacht, weil er die Ausständigen so erbärmlich unterstützt habe“. Wir können den „Arbeiter“ auf unsre Widerlegung in voriger Nummer verweisen und begnügen uns an dieser Stelle damit, auf die bodenlose — Dreistigkeit hinzuweisen, mit der er seine ganz unzutreffenden Behauptungen bestätigt. Nachdem der „Arbeiter“ beklagt hatte, daß unserm Verband die Gaben für die Crimmitschauer so reichlich zuflossen, daß er jetzt mehr Geld in der Kasse hat als vor dem Ausstand, fährt er fort: „Noch nie ist in der deutschen Arbeiterbewegung eine so schaffte Handlungsweise zu Tage getreten, wie sie hier vom Textilarbeiterverbande vollzogen wurde . . . Den Schandfleck des doppelten Betruges wird der Textilarbeiterverband nicht auslöschen können: erstlich für Crimmitschau angeblich Gelder gesammelt und dieselben in seine Verbandskasse gesteckt zu haben; zweitens die gesammelten Gelder nicht an die Streikenden ausbezahlt, sondern zu seinen weiteren Verfügungen behalten zu haben . . .“ Der „Arbeiter“ bringt es dabei, wie Figura zeigt, sogar fertig, aus einem angeblichen Betruge deren zwei zu machen; denn was er in dem Nachsatz sagt, ist nichts andres als das im Vordersatz gesagte. Er glaubt wohl, doppelt halte besser. Der Verband hat bekanntlich in Crimmitschau höhere Unterstützungen gezahlt als bei früheren Ausständen, und er unterstützt die Arbeitslosen auch heute noch. Der „Arbeiter“ scheint allerdings zu wünschen, daß der Verband sein ganzes Vermögen an die noch Arbeitslosen verteile, damit die Unternehmer von neuem ihrer Willkür die Zügel schießen lassen könnten. Die Erfüllung dieses echt „christlichen“ Wunsches läge aber nicht in den Intentionen der Geber — auch nicht der christlichen — auf die der „Arbeiter“ sich beruft. Die Gelder wurden zu dem Zwecke gegeben, den Arbeitern den Sieg zu ermöglichen, und die Geber sind, da der Sieg jetzt nicht erfochten werden kann, vollkommen damit einverstanden, daß der Verband die Gelder als einen Kampffonds für die Zukunft aufspart. Uebrigens muß zu erst abgewartet werden, ob nach Unterbringung aller jetzt noch Arbeitslosen noch Geld vorhanden sein wird. Die Stempelung eines so korrekten Verhaltens des Verbandes zu einem Betruge, noch dazu zu einem doppelten, steht auf derselben geistigen und moralischen Höhe, wie wenn jemand allen Ernstes behaupten wollte, der Rest eines für den Papst gesammelten Peters„pfennigs“ von einer Million müsse dem Papst mit ins Grab gegeben werden, wenn er vor Verbrauch des Geldes sein Leben beschließt, denn die Petersmission war ja eben für diesen Papst, nicht auch für seinen Nachfolger von den armen schon so Ausgebeuteten gesammelt worden. Die Absurdität einer solchen Forderung läge auf der Hand. Eher könnte man noch verlangen, daß die Ueberschüsse der für den Papst gesammelten Schätze bei dessen Tode an die Geber zurückgegeben werden sollten. Da diese aber nicht zu ermitteln sind und nicht festzustellen ist, wessen Gebers Petrespfennig der Papst verbraucht hat und wessen nicht, so wäre selbst ein solches Verlangen hinfällig. Ebenso liegt es aber bei uns. Wenn den „Christlichen“ jetzt die paar Mark leid tun, die sie für Crimmitschau geopfert haben, so ist ihnen nur zu raten, ein Gesuch um Zurückgewährung bei dem Zentralverband deutscher Textilarbeiter einzureichen. Vielleicht läßt er sich erweichen und bewilligt das Geld unter der Bedingung, daß die „Christlichen“ die Gaben in der Weise verteilen, daß jeder Geber auf den Pfennig zu seinem Gelde kommt und auch nicht ein Pfennig, der nicht aus einer christlichen Gewerkschaft geflossen war, in eine solche oder gar in eine kirchliche Kasse hineinfließt.

Soziales.

In Ausführung der Bestimmungen des § 94 Ziffer 3 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes (Reichs-Gesetzblatt 1900, S. 585), § 100 Ziffer 3 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft (Reichs-Gesetzbl. 1900, S. 611), § 87 Abs. 1 des Bau-Unfallversicherungsgesetzes (Reichs-Gesetzbl. 1900, S. 808) hat das Reichsversicherungsamt die nachstehenden Vorschriften erlassen:

§ 1. Nimmt ein rentenberechtigter Inländer seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Auslande, so hat er der die Rente zahlenden Berufsgenossenschaft unverzüglich diesen Aufenthalt so mitzuteilen, daß Postsendungen unter der angegebenen Adresse bestellbar sind. Die Mitteilung kann schriftlich, telegraphisch oder zu Protokoll erfolgen.

§ 2. Die Mitteilung gilt als unterlassen im Sinne der Ziffer 3 Abs. 1 der §§ 94 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes und 100 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft, wenn die Abreise des Rentenberechtigten ins Ausland glaubhaft gemacht, innerhalb der Mitteilungsfrist aber keine den Vorschriften des § 1 entsprechende Mitteilung der Berufsgenossenschaft zugegangen ist. Diese Frist beginnt mit dem Tage, an welchem die Reise ins Ausland angetreten worden ist, oder, sofern dieser Zeitpunkt nicht feststeht, mit dem Tage, an welchem die Bestellung einer Postsendung der Berufsgenossenschaft an den Rentenberechtigten unter seiner letzten bekannten Adresse im Inland wegen Verlassens dieses Aufenthaltsortes nicht hat bewirkt werden können. Die Frist beträgt:

1. wenn der angegebene oder nach den Umständen anzunehmende ausländische Aufenthaltsort innerhalb Europas belegen ist . . . . . drei Monate,
2. wenn dieser Ort in den Küstenländern von Asien und Afrika längs des Mittelländischen und Schwarzen Meeres oder auf den dazu gehörigen Inseln belegen ist . . . . . sechs Monate,
3. wenn dieser Ort in einem sonstigen außereuropäischen Lande belegen ist . . . . . neun Monate.

Im Zweifel ist die längere Frist maßgebend.

§ 3. Bei jedem Wechsel des gewöhnlichen Aufenthalts innerhalb des Auslandes finden die Vorschriften der §§ 1 und 2 entsprechende Anwendung mit der Maßgabe, daß für die Berechnung der Mitteilungsfrist der letzte bekannte Aufenthaltsort im Auslande an die Stelle des letzten inländischen Wohnorts tritt, und daß die Frist in allen Fällen sechs Monate beträgt.

§ 4. Eine ausdrückliche Vereinbarung zwischen der Berufsgenossenschaft und dem Rentenberechtigten über die anderweite Festsetzung des Beginns und der Dauer der in den §§ 2 und 3 bestimmten Fristen ist zulässig.

§ 5. Auf Erfordern der die Rente zahlenden Berufsgenossenschaft haben die rentenberechtigten Verletzten sich von Zeit zu Zeit bei dem örtlich zuständigen deutschen Konsul oder einer ihnen zu bezeichnenden andern deutschen Behörde persönlich vorzustellen. Die Vorstellung darf, sofern nicht zwischen der Berufsgenossenschaft und dem Rentenberechtigten über einen kürzeren Zeitraum ausdrückliches Einverständnis erzielt ist,

1. innerhalb der ersten zwei Jahre von der Rechtskraft des Bescheids oder der Entscheidung ab, durch welchen die Entschädigung zuerst endgültig festgestellt worden ist,
   a) von den am Sitze der Behörde wohnenden oder dort regelmäßig beschäftigten Verletzten nur in Zeiträumen von mindestens sechs Monaten,
   b) von andern Verletzten nur in Zeiträumen von mindestens . . . . . neun Monaten,
2. in allen übrigen Fällen nur in Zeiträumen von mindestens . . . . . einem Jahre

verlangt werden.

§ 6. Die Berufsgenossenschaft, welche die Vorstellung angeordnet hat, ist verpflichtet, den Verletzten die zur zweckentsprechenden Ausführung der Reise aufgewendeten Kosten an Reise-, Uebernachtungs- und Zehrungsgeld, sowie den dadurch entgangenen Arbeitsverdienst zu erstatten.

§ 7. Die Bestimmung unter Ziffer 3 Abs. 3 der §§ 94 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes und 100 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft gilt auch für die Pflicht zur Mitteilung des Aufenthalts.

§ 8. Diese Vorschriften treten am 1. Oktober 1901 in Kraft. Sie finden entsprechende Anwendung auf die rentenberechtigten Inländer, welche an diesem Tage bereits ihren gewöhn-

lichen Aufenthalt im Auslande genommen oder die Reise ins Ausland angetreten haben. Für solche Personen beginnen die in den §§ 2 und 3 vorgesehenen Mitteilungsfristen mit dem Tage des Inkrafttretens dieser Vorschriften.

Der Mitteilung des Aufenthalts, an dem sich ein Berechtigter zu diesem Zeitpunkte befindet, bedarf es nicht, wenn seine ausländische Adresse der die Rente zahlenden Berufsgenossenschaft bereits früher genau (§ 1) mitgeteilt worden ist.

§ 9. Soweit die Rente von einer Ausführungs-Behörde (§§ 128 ff. des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes, §§ 184 ff. des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft, § 6 Ziffer 2 und 3 und §§ 42, 48 des Bau-Unfallversicherungsgesetzes) gezahlt wird, tritt diese hinsichtlich der vorstehenden Bestimmungen an die Stelle der Berufsgenossenschaft.

Diese Vorschriften muß der Unfallrentner befolgen, will er durch Verlassen des Inlands nicht ein Ruhen der Renten herbeiführen. Durch das Ruhen der Renten verliert der Berechtigte zwar nicht seinen Anspruch, aber doch die Renten, die während dieser Zeit fällig gewesen wären.

Das Stillegen von Kohlengruben im Ruhrrevier war vorige Woche im Reichstage Gegenstand einer Interpellation Auer und Genossen. Die Regierung lehnte die Beantwortung der Interpellation mit dem Einwande ab, daß Maßregeln gegen die Stillegung von Zechen nur auf Grundlage des preußischen Berggesetzes von dem preußischen Landtage und der preußischen Regierung ergriffen werden könnten. Der sozialdemokratische Abgeordnete Hué führte dagegen aus, daß die Stillegung der Ruhrzechen nichts anderes als eine Folge der modernen Syndikatspolitik sei, und die kontradiktorischen Verhandlungen über das Kartell seien vom Reichstag, nicht vom Landtag angeordnet worden. Die Regierung sei auf Grund der Verfassung verpflichtet, für die Wohlfahrt des Reiches und seiner Bürger zu sorgen. Habe die Regierung nicht mehr die Macht, dem Kohlensyndikat gegenüber, die Kleinbürger, Bauern und Arbeiter, die vom Großkapital bedroht seien, zu beschützen und das Eigentum der Kleineigentümer zu retten? Im Lande werde man wissen, was man davon zu halten habe. — Nachdem noch mehrere Abgeordnete verschiedener Fraktionen sich ausgesprochen hatten, wurde die weitere Besprechung der Interpellation vertagt. — Da der Minister Möller im preußischen Landtage die Kündigung von 12000 Kohlengräbern als ziemlich belanglos hingestellt und der Erwartung Ausdruck gegeben hat, daß sie in anderen Schächten Arbeit finden dürften, ist auch vom Landtage nicht zu erwarten, daß gegen das Kohlensyndikat etwas zu Gunsten der betroffenen Arbeiter und Gemeinden unternommen werden wird. Im kapitalistischen Staatswesen herrscht eben das Kapital; alles, was es tut, ist weise, wenn es ihm selber zu gute kommt.

Literarisches.

Bei der Redaktion gingen folgende Schriften ec. ein:

„Die Chrombeizen". Ihre Eigenschaften und Verwendung. Von Wilh. Hallerbach. Geheftet 2 Mark. Verlag: A. Hartleben, Wien.

„Der Achtstundentag". Eine gesundheitliche Forderung, zugleich eine Einführung in die Gewerbehygiene. Von Dr. Zadek. Preis 20 Pf. Verlag: „Vorwärts", Berlin.

„Wider die Pfaffenherrschaft!" Kulturbilder aus den Religionskämpfen des 16. und 17. Jahrhunderts. Von Emil Rosenow. Derselbe Verlag.

Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk bringt die illustrierte Wochenschrift „In freien Stunden". Derselbe Verlag.

Dokumente des Sozialismus. Derselbe Verlag.

Maifestzeitung.

„Süddeutscher Postillon". (Mainummer.)

Zu beziehen durch A. Reichelts Buchhandlung, Chemnitz, Uferstr. 14.

Aufruf.

Wer die Adresse von Rudolf Schleger aus Niederösterreich weiß, wird ersucht, dieselbe einzusenden an Johann Schleger, mechanische Weberei, Weigelsdorf (Niederösterreich).

Bitte!

Da ich eine Sammlung von Fabrikordnungen anzulegen gedenke, würde ich den Kollegen allerorts sehr dankbar sein, wenn sie mir durch gelegentliche Einsendung von solchen aus möglichst vielen Betrieben behilflich wären, besonders von solchen Betrieben, in denen die „Wohlfahrtsplage" und das Strafsystem grassiert.

Allen Helfern im voraus herzlichen Dank!

Wilh. Rüffel, Berlin, Andreasstr. 61, 1.

Bekanntgaben.

An die Textilarbeiter Nordbayerns!

Sonntag den 22. Mai (Pfingstsonntag) findet unsere diesjährige Konferenz im Nebenlokale der Restauration „Deutscher Hof", Waldstraße 23 zu Erlangen statt.

Tagesordnung: 1. Bericht des Komitees: a) des Vorsitzenden, b) des Kassierers, c) der Revisoren. 2. Die Beschlüsse der Generalversammlung. 3. Bericht über die statistischen Aufnahmen. 4. Wahl des Vorortes und Verschiedenes.

Anträge, welche auf die Tagesordnung kommen sollen, müssen bis längstens den 10. Mai bei dem Vorsitzenden eingereicht werden.

Alle zu unserem Agitationsbezirk gehörigen Orte können 2 Delegierte zur Konferenz entsenden, dieselben sind mit Mandaten zu versehen.

Die Filial-Vorstände ersuchen wir, in ihren Mitgliederversammlungen Stellung zur Konferenz zu nehmen und für zahlreiche Beschickung zu sorgen.

J. A.: M. Berger, Vorsitzender
Nürnberg, Gaußstraße 15 IV.

NB. Kollegen, Kolleginnen! Die überaus wichtigen Beschlüsse der Generalversammlung machen es uns zur Pflicht, demnächst in eine intensive Agitation einzutreten. Die Beitragserhöhung, die Erhöhung der Gemaßregelten-Unterstützung, die Einteilung in Gaue, die im Jahre 1906 geplante Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung, sind alles solch wichtige Punkte, die wohl geeignet erscheinen, daß die weitesten Kreise der Kolleginnen und Kollegen mit ihnen bekannt gemacht werden. Um es uns nun möglich zu machen, baldigst mit der Agitation einsetzen zu können, ersuchen wir die Filial-Vorstände beziehungsweise Vertrauensleute, uns sofort Antwort zukommen zu lassen, wann sie für ihren Ort eine Versammlung wünschen. Kein Ort darf zurückstehen.

Wünschenswert ist es auch, daß uns alle Orte angegeben werden, an denen Textilarbeiter vorhanden sind und Versammlungslokale zur Verfügung stehen, da ein auswärtiger Kollege für die Tour gewonnen wird.

Kolleginnen, Kollegen, rüstet alle zum Kampf! Sorgt dafür, daß nicht nur nicht der alte Stamm erhalten bleibt, sondern daß immer mehr neue Kämpfer unseren Reihen zugeführt werden.

D. O.

Achtung, Kollegen Schlesiens!

Die diesjährige Konferenz findet am 1. Pfingstfeiertag vormittags 11 Uhr im Lokale der Witwe Auguste Schreiber, Kleine Groschengasse 15, zu Breslau statt.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht des Agitationskomitees.
2. Diskussion.
3. Der Verband schlesischer Textilindustrieller. Referent: Kollege Wilh. Recker-Neustadt.
4. Die Gaueinteilung. Referent: Kollege Fritsch-Görlitz.
5. Wahl des Gauvorstandes, des Gauleiters und des Gauvortes.
6. Anträge.
7. Verschiedenes.

Kollegen! Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht jeden Ortes, vertreten zu sein. Orte, welche nicht in der Lage sind, auf eigene Kosten einen Delegierten zu entsenden, wollen sich bei uns melden.

Die Wahl findet in Versammlungen oder, wo solche nicht möglich, durch Stimmensammlung statt. Jeder Delegierte muß mit einem Mandat versehen sein.

Anträge zur Konferenz sind nicht eingegangen.

Verbandskollegen, welche zu dem Posten eines Gauleiters befähigt sind und auf die Stelle reflektieren, wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Verbandstätigkeit **bis 15. Mai** schriftlich bei Unterzeichnetem melden.

Mit kollegialem Gruß

Das Agitationskomitee für Schlesien.
J. A.: Otto Fritsch, Görlitz, Salomonstraße 35.

Zentralverband deutscher Textilarbeiter.

Achtung! Das Mitgliedsbuch 155200, auf den Namen Walther Arlt in Greiz ausgestellt, ist angeblich dem Besitzer in Potsdam gestohlen worden. Sollte sich eine Person mit diesem Buch bei einer Ortsverwaltung melden, so ist diese zur Anzeige zu bringen und das Buch an den Zentralvorstand zu senden. C. Hübsch.

Aachen. Den Beziehern von Krankengeld hiermit zur Kenntnis, daß dasselbe nur Freitag nachmittags von 2—5 Uhr beim Kassierer H. Fränz, Franzstraße 111, ausbezahlt wird. Etwa später Kommende können nicht berücksichtigt werden.

Gütersloh. Friedrich Reimann, Buchnummer 174759, ist auf Grund des § 6a des Statuts aus dem Verbande ausgeschlossen worden.

Hemelingen. Erster Vorsitzender: Friedr. Rabecke, Bertramstraße 12; Kassierer: Heinrich Schuhmacher, Bertramstraße 13. Krankenunterstützung wird nur abends von 6—8 Uhr unter Vorzeigung des Mitgliedsbuches beim Kassierer ausgezahlt.

Kottbus. Die Adresse des neuen Kassierers ist: Wilhelm Grund, Bellevuestraße 8, part. Derselbe zahlt die Krankenunterstützung Sonntags von 1—2 Uhr aus. Verkehrslokal: Gustav Bick, Schloßkirchstraße 12. Daselbst Reiseunterstützung, Marken und Zeitungen Sonnabends von 6—7 Uhr abends.

Filialversammlung am Mittwoch den 4. Mai, abends 8 Uhr, bei Koitwitz, Roßstraße. Die Ortsverwaltung.

Krefeld. Diejenigen Mitglieder unserer Filiale, die mit halbem Mai, dem bevorstehenden Umzugstermin, verziehen, werden freundlichst ersucht, den Bezirksmännern bei Entgegennahme der Zeitung ihre neue Wohnung mit Straße und Hausnummer genau anzugeben, damit unliebsame Folgen vermieden werden können. Sollte dennoch aus nicht vorauszusehenden Ursachen eine Unterbrechung in der Bedienung eintreten, so wolle man solches sofort per Karte oder mündlich bei der Geschäftsstelle, Uerdingerstraße 5, melden.

Unsre Bezirksmänner werden freundlichst ersucht, dem Umzugstermin ebenfalls die nötige Sorgfalt zu widmen und zwecks Uebertragung der Verziehenden sich der üblichen Scheine zu bedienen.

Die Filialverwaltung.

Mylau i. V. Laut Versammlungsbeschluß sind die Kollegen Karl Hahn, Buch-Nr. 196801, und Louis Korber, Buch-Nr. 190 [illegible], nach § 6a aus dem Verband ausgeschlossen worden. — Jeder freiwillig Austretende muß seinen Austritt schriftlich beim Vorstande einreichen und auch bis zum Tage des Austritts seine Beiträge beglichen haben. Diese Bestimmung nicht Beachtende verfallen dem Ausschluß und werden auch bekannt gegeben.

Die Ortsverwaltung.

Reutlingen. Das Mitglied Johann Ebert, Buch-Nr. 180888, in den Verband eingetreten am 18. Juli 1903, ist laut Beschluß unsrer letzten Monatsversammlung nach § 6a unsres Statuts ausgeschlossen worden.

Weida. Ausgeschlossen aus dem Verbande auf Grund des § 6a wurde Josef Kracil, Buch-Nr. 206709, Orts-Nr. 161.

Wermelskirchen. Vorsitzender: Aug. Pelsch, Königstraße; Kassierer: Ernst Zulauf, Friedrichstraße 82; Schriftführer: Peter Reininghaus, Friedrichstraße 26. — Reiseunterstützung wird mittags von 12—1 Uhr ausgezahlt.

Zeitz. Karl Wünsche, Buch-Nr. 71898, ist nach § 6b aus dem Verbande ausgeschlossen worden.

Versammlungskalender.

Altona-Ottensen. Sonntag den 8. Mai, nachmittags 5 Uhr, Große Bergstraße 106.

Auerbach i. V. Sonntag den 8. Mai, nachmittags 3 Uhr, im „Bürgergarten", Klingenthaler Straße.

Augsburg. Sonntag den 8. Mai, nachmittags 3 Uhr, im „Wittelsbacher Hof".

Beckacker-Langerfeld. Sonntag den 8. Mai, abends 6 Uhr, bei Wente, Wittener Straße, Beckacker.

Burgstädt. Sonntag den 8. Mai, nachmittags 3 Uhr, in der „Flotte".

Cannstatt. Sonnabend den 7. Mai, abends 8 Uhr, im „Löwen".

Duisburg. Sonnabend den 7. Mai, abends halb 9 Uhr, bei Küpper in Neudorf.

Freiburg. Sonnabend den 7. Mai, abends halb 9 Uhr, im Restaurant „Höllental".

Frohstadt. Sonnabend den 7. Mai, abends halb 9 Uhr, in den „Drei Kronen", Lorenzstraße.

Fürth. Sonnabend den 7. Mai, abends 8 Uhr, bei Zick, Wassergasse.

Füssen. Sonntag den 8. Mai, nachmittags halb 3 Uhr.

Göppingen. Sonnabend den 31. April, abends 9 Uhr, im „Stuttgarter Hof".

Gößnitz. Sonnabend den 7. Mai, abends 9 Uhr, im „Deutschen Blick" (Th. Birkner).

Halle a. S. Sonnabend den 7. Mai.

Kempten. Sonntag den 8. Mai, vormittags 11 Uhr, in der „Königsburg".

Landeshut. Mittwoch den 4. Mai, abends 8 Uhr, in der „Sonne".

Langenfeld. Sonnabend den 7. Mai, abends 9 Uhr, im „Buchwald" (W. Heise).

Lambrecht. Sonnabend den 7. Mai, abends halb 9 Uhr, bei [illegible].

Lichtenstein-C. Sonntag den 8. Mai, nachmittags 4 Uhr, im [illegible].

Liegnitz. Sonnabend den 7. Mai, abends halb 9 Uhr, im „[illegible]".

Mittweida. Sonnabend den 7. Mai im „Rosengarten", Schulstraße.

Mühlhausen i. Th. Sonnabend den 7. Mai, abends halb 9 Uhr im Gewerkschaftshaus („Thüringer Hof").

Naila. Sonnabend den 7. Mai.

Netzschkau. Sonnabend den 7. Mai im „Bayrischen Hof" (Saalstube).

Neumark. Sonntag den 8. Mai, nachmittags 4 Uhr, in der „Grimühle".

Neustadt a. Orla. Freitag den 6. Mai, abends halb 9 Uhr, in Fröbels Restaurant.

Nowawes. Sonnabend den 7. Mai.

Oebt. Sonntag den 8. Mai, abends 7 Uhr, bei Robert Pasch.

Offenbach a. M. Montag den 9. Mai, abends halb 9 Uhr, im „Saalbau".

Osnabrück. Sonnabend den 7. Mai, abends halb 9 Uhr, bei Deppermann, Johannisstraße 45.

Remscheid. Sonnabend den 7. Mai, abends halb 9 Uhr, bei Hute.

Rendsburg. Sonnabend den 7. Mai, abends halb 9 Uhr, in der „Neuen Welt".

Reutlingen. Sonnabend den 7. Mai, abends halb 9 Uhr, im „Tiroler".

Rußdorf. Mittwoch den 4. Mai, abends 9 Uhr, in „Stadt Altenburg".

Salzgitter. Donnerstag den 5. Mai bei Gustav Kühn.

Schwelm. Sonntag den 8. Mai, vormittags 11 Uhr, bei Müller, Barmer Straße.

Schwiebus. Sonntag den 8. Mai, nachmittags 4 Uhr, bei Gondolatsch.

Sommerfeld. Sonntag den 8. Mai, nachmittags 3 Uhr, im „Kurfürstensaal".

Strausberg. Sonnabend den 7. Mai bei Paul.

Treuen i. V. Sonnabend den 7. Mai, abends 9 Uhr, im „Löwen".

Werdau. Sonnabend den 7. Mai im „Bergkeller".

Werden. Sonntag den 8. Mai, vormittags 11 Uhr, in der „Gustavsburg".

Sonstige Zusammenkünfte.

Neugersdorf. Sonnabend den 7. Mai, abends halb 9 Uhr, im „Nußbaum": **Versammlung.**

Niederschöneweide. Jeden Sonnabend von 5 Uhr nachmittags an bei Franz, Grünauer Straße 5: **Zahlabend.**

Erscheinen aller in allen Versammlungen notwendig.

Briefkasten.

Nach Luckenwalde. In der Gewerbeordnung (§ 137) heißt es nur, daß die Arbeiterinnen an Sonnabenden nicht nach 5½ Uhr nachmittags beschäftigt werden dürfen, doch wird ziemlich allgemein seitens der Polizeiorgane und der Gewerbeinspektion darauf gesehen, daß sie die Fabrik auch um diese Zeit spätestens verlassen, die Lohnzahlung also schon vor 5½ Uhr beendet sei, wo sie am Sonnabend erfolgt. Wir halten ein solches Verfahren für berechtigt, da der Lohn ja schon am Freitag ausgezahlt werden kann.

Achtung! Berlin I.

Sonnabend den 7. Mai, abends 8½ Uhr, bei Markowski, Andreasstraße Nr. 21: Versammlung. [illegible]

Forst i. L. Donnerstag den 5. Mai, abends 8½ Uhr: **Monatsversammlung** bei C. Hendler. Tagesordnung: 1. Vortrag. (Thema und Referent wird in der „Volksstimme" bekannt gemacht.) 2. Erhöhung der Kartellbeiträge. 3. Wichtige Verbandsangelegenheiten. — Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Achtung! Luckenwalde.

Sonntag den 1. Mai: **Gemeinsamer Ausflug** nach der „Wallmühle" und Woltersdorf. Die Mitglieder versammeln sich bei Otto Schulze, Besitzerstraße 34, früh Punkt 7 Uhr. — Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

St. Tönis. Sonntag den 8. Mai, vorm. 10½ Uhr: **Mitgliederversammlung** im Lokale des Herrn Franz Lauten. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal. 2. Berichterstattung von der Generalversammlung in Hannover. 3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Wittgensdorf.

Sonntag den 1. Mai, vormittags 11 Uhr: **Grosse Volksversammlung** im Verkehrslokal „Gasthof zum Bergschlößchen". Tagesordnung: **Die Bedeutung des 1. Mai.** — Zahlreicher Beteiligung der Textilarbeiter und Arbeiterinnen sieht entgegen der Beauftragte.

NB. Alles weitere siehe die Plakate.

Tüchtige Handdrucker

finden bei guten Lohnverhältnissen dauernde Beschäftigung bei **Franz Liebig in Dörfel** b. Reichenberg (Böhmen).

Geschenkt und portofrei zugesandt erhält jeder Nebenverdienstsuchende Arbeiter 1 Gegenstand mit seinem Namen im Werte von 40 Pf. 1 Mk. Deutliche Adresse an **Reinhardt Thate** in **Hohenstein-Er.** in Sachsen.

Gestorben:

Aachen. Am 17. April Verbandsmitglied Paul [illegible]. — Schlaganfall.

[illegible] Verbandsmitglied Max [illegible], [illegible] Jahre alt. — Proletarierkrankheit.

[illegible] Am 20. März Verbandsmitglied Werkmeister Otto Schmidt, 49 Jahre alt.

Brandenburg a. H. Am 10. April Verbandsmitglied Philipp [illegible]. — [illegible]

[illegible] Verbandsmitglied Robert [illegible], 30 Jahre alt. — [illegible]

[illegible] Verbandsmitglied Minna [illegible], 23 Jahre alt. — Kindbettfieber.

[illegible] Am 24. April Verbandsmitglied Karl [illegible], 71 Jahre alt. — Blinddarmentzündung.

Ehre ihrem Andenken!

Verlag: [illegible] — Redakteur: Paul Wagner, Chemnitz. — Druck: [illegible], Chemnitz.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18 des Textilarbeiters.

Chemnitz, Freitag den 20. April 1904.

Die Handweberei des Kreises Landeshut in Schlesien.

II) Nachtrag.

Wir haben in unserm letzten Artikel versprochen, noch einen Auszug aus dem Jahresbericht der Landeshuter Handelskammer zu bringen. Wir kommen diesem Versprechen hierdurch in der Wiedergabe folgender Tabelle I nach, aus der ersichtlich ist, welche Verbreitung die Handweberei noch im Kreise Landeshut hat und welche Warengattungen und in welchem Umfange sie herstellt.

Tabelle I.

Gemeinden	Zahl der Webstühle	Zahl d. Weber selbständ.	Zahl d. Weber gegen Lohn	Gehilfen männl.	Gehilfen weibl.	Stückzahl	Rohleinen u. Schachwitz	Drillich	Sack- und Packleinen	Kreas	Baumw. Stoffe	Jaquard u. Damast	Gemischte Stoffe	Halbleinen
Altendorf	05	9	80	0	00	5042	1700	—	812	17	984	805	508	—
Berthelsdorf	82	70	8	15	85	8170	2070	—	—	400	400	—	—	—
Ober-Blasdorf	6	—	6	—	4	201	40	—	108	17	—	—	—	—
Nieder-Blasdorf	4	—	4	—	2	70	—	—	40	10	—	—	20	—
Blasdorf bei Schömberg	116	—	114	2	138	4100	884	—	—	2288	—	—	688	—
Buchwald	40	8	40	2	1	1840	080	200	200	298	80	—	—	—
Ober-Conradswaldau	7	—	7	—	7	111	09	—	—	10	—	—	—	—
Mittel-Conradswaldau	2	2	—	—	—	20	19	—	—	1	—	—	—	—
Dittersbach, gr.	41	2	00	41	5	2844	588	100	1801	—	—	—	491	—
Dittersbach, städt.	81	1	60	—	—	4175	15	—	—	—	200	—	4500	—
Ehrenthal-Marienthal	10	1	9	2	10	80	—	—	—	50	80	—	—	—
Forst	40	—	40	16	45	1020	570	—	—	1050	—	—	—	—
Görtelsdorf	89	8	70	1	4	1500	952	—	—	70	004	—	120	—
Hartau, gr.	90	—	90	—	—	770	404	—	—	800	—	—	—	—
Hartau, städt.	44	—	44	—	44	658	226	208	—	344	68	47	—	—
Hartmannsdorf	8	8	—	—	—	84	—	—	—	84	—	—	—	—
Haselbach	16	1	5	—	12	178	14	—	—	110	52	—	—	—
Reichhennersdorf	20	—	20	—	14	770	305	—	—	150	255	—	—	—
Kleinhennersdorf	73	1	72	—	08	2000	1550	—	—	—	285	25	140	—
Hermsdorf, gr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	640	—
Hermsdorf, städt.	277	15	180	70	64	1058	—	—	—	—	8850	—	—	—
Johnsdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kindelsdorf	81	4	77	8	105	2280	—	—	—	—	—	—	—	—
Krebsbach	28	1	27	—	20	770	515	—	—	80	20	195	—	—
Krausendorf	8	8	—	—	—	22	—	—	—	5	—	27	—	—
Kunzendorf	80	—	80	—	45	8000	—	—	—	5000	—	3000	—	—
Ober-Leppersdorf	2	—	2	—	—	28	10	—	—	—	—	19	—	—
Leuthmannsdorf	30	1	28	1	24	800	590	—	195	80	—	175	—	—
Lindenau	60	4	56	1	2	1908	388	—	—	600	67	958	—	—
Michelsdorf	80	1	70	20	64	2000	280	—	—	1080	40	800	—	—
Neuen	18	18	—	—	—	307	241	—	—	66	—	—	—	—
Oppau	104	—	104	—	—	4010	50	—	—	3000	60	300	—	—
Vogelsdorf	26	—	20	26	16	615	300	—	—	250	60	250	—	—
Pfaffendorf	20	—	20	—	21	280	—	—	—	211	75	—	—	—
Reußendorf	0	—	9	—	1	171	—	—	—	101	—	10	—	—
Rohnau	25	—	25	—	27	600	—	—	—	600	—	—	—	—
Anteil Schreibendorf	5	—	5	—	5	54	—	—	—	54	—	—	—	—
Ober-Schreibendorf	10	—	10	—	10	308	—	—	—	302	—	88	—	—
Nieder-Schreibendorf	8	—	7	—	7	78	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwarzwaldau	2	1	1	—	—	9	—	—	—	78	—	10	—	—
Trautliebersdorf	60	15	45	60	8	1127	490	—	—	490	—	882	—	—
[illegible]	22	—	22	22	21	578	508	10	—	—	—	—	—	—
[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alt-Weißbach	87	2	64	4	19	2700	1900	10	—	—	050	600	—	—
Neu-Weißbach	41	—	40	—	—	808	80	—	—	600	—	—	—	—
Wittgendorf	20	—	20	—	22	810	—	—	—	140	07	70	—	—
Ober-Zieder	27	2	25	6	—	887	107	—	—	600	—	—	—	—
Landeshut	87	1	47	—	8	847	874	—	—	608	—	70	100	—
Liebau	50	10	80	—	—	4805	958	60	3248	—	872	179	—	—
Schömberg	281	19	260	—	25	11148	8480	—	—	1515	2008	1610	—	—
Zusammen:	2550	104	2010	394	1081	85050	21410	757	5040	22005	10517	7777	7897	—

Weiter lassen wir noch eine zweite Tabelle folgen, die den Wert der hergestellten Waren veranschaulicht.

Tabelle II.

Waren-Bezeichnung	Durchschnittspreis	1898 Zahl d. Stühle	1898 Quantum	1898 Wert in Mk.	1899 Zahl d. Stühle	1899 Quantum	1899 Wert in Mk.
Leinen (20 Sorten)	□m 0,20—2,40 Mk.	6409	7 760 187 □m	5 611 450,70	6679	7 408 057 □m	5 847 458,00
Halbleinen (16 Sorten)	0,40—9,00 „	2008	2 751 810 „	1 578 905,95	2008	2 557 871 „	1 464 900,05
Baumwollene Waren (28 Sorten)	0,28—2,00 „	5625	8 487 551 „	4 104 140,65	5660	8 410 664 „	4 171 019,08
Halbwoll. und wollene Waren (7 Sorten)	0,80—8,00 „	783	1 200 441 „	2 770 820,00	787	1 208 480 „	2 800 990,10
Plüsch und Krimmer (9 Sorten)	3,00—4,50 „	1949	1 204 718 „	4 100 070,00	1420	1 011 868 „	4 470 075,10
Waren aus unbekannter Faser (8 Sorten)	0,00—0,00 „	160	117 870 „	80 084,50	118	192 878 „	88 998,10
Taschentücher (4 Sorten)	Dtz. 1,50—8,00 „	1907	808 895 Dtz.	1 281 795,50	1971	697 817 Dtz.	1 058 082,00
Geldbeutel (1 Sorte)	Stck. 0,19 Mk.	58	889 888 Stck.	50 880,50	34	264 210 Stck.	48 700,00
		17790		19 708 137,80	18900		19 418 400,58

Mein Deutschland.

Von Ida Altmann.

Ich zog in die Ferne, landein und landaus,
Fand überall Brüder, war allwärts zu Haus.
Mein Vaterland ist wohl die weite-weite Welt,
Und doch mir mein Deutschland am besten gefällt.
Wollt ihr mich drob schelten, so tut ihr mir leid;
Wer innig kann lieben, der weiß schon Bescheid,
Nur wer jede Nacht wünscht ein andres Lieb,
Mag schelten, daß Deutschland mein Liebstes stets blieb.

Mein Deutschland, wie bist du so schön!
Mit lieblichen Tälern, mit waldigen Höh'n!
In Hochgebirgs Kühle, wo Schnee glänzt und Eis,
Die Blume der Reinheit blüht, 's Edelweiß.
Auch Blumen der Liebe am Bergeshang blühn:
Die lichtroten Bälkchen die Alprosen glühn.
Der See, von bewaldeten Bergen umkränzt,
Saphirblau, smaragdgrün, ein Edelstein glänzt.
Auch niedere Berge, geringere Höh'n
Sind minder an Hoheit nicht, minder nicht schön.
Mit donnerndem Brausen, mit rauschendem Schall
Stürzt dort sich ein Fluß zwischen Tannen zu Tal;
Hier plätschert, hier springt über Klippen und Stein
Unter Buchen ein andrer mit silbernem Schein;
Sie rinnen zu Tale, hernieder zum Strom;
Vorüber an manchem altgotischen Dom.
Den Strom treibt's zum Meere, dem ew'gen, hinab,
Das Brautbett und Wiege und Ruhstatt und Grab.
Du Grab des Vergang'nen, du heiliger Schoß,
D'raus neu stets die Flut sich des Lebens ergoß,
Heil, Heil dir! mein deutsches, mein heimatlich' Meer,
Du Born aller Schönheit, erhaben und hehr!
Schaut her: Seine Küsten — hier Dünen, ein Wall,
Dort schattiger Buchen grünschimmernder Saal!
Hier Felsen von Kreide, zerklüftet und wild,
Dort prangende Fluren, der Fruchtbarkeit Bild.
Und zieh' ich landeinwärts vom Meere stromauf,
Da tun sich von neuem mir Schönheiten auf,
Wo Rebhügel grünen am sonnigen Rhein,
Und goldene Saaten in Fülle gedeih'n.
Und all das, Volk Deutschlands, ist mein — und ist dein,
Ist dein, wenn du wagest, dein eigen zu sein,
Zu brechen die Ketten der Knechtschaft und Not,
Zu bauen für dich deinen Wein und dein Brot,
Keinen Herren zu dienen, zu arbeiten frei,
In Freiheit zu grüßen den nahenden Mai!

Mitteilungen aus Fachkreisen.

Aachen. (Versammlungsbericht.) Zwecks Entgegennahme des Berichts von der Generalversammlung in Hannover tagte am Dienstag den 10. April eine außerordentliche Mitgliederversammlung, die äußerst zahlreich besucht war. Unser Delegierter verbreitete sich in längeren Ausführungen über die dort gefaßten Beschlüsse, besonders über die Notwendigkeit der beschlossenen Beitragserhöhung; denn durch diese Beitragserhöhung hätten wir uns gleichzeitig die Sympathien unsrer Bruderorganisationen für die Zukunft erhalten. Auf die Dauer könnten wir bei anderen Organisationen, die ohnehin schon höhere Beiträge zahlten als wir, nicht um Unterstützung anklopfen. Eine ganze Anzahl Kollegen beteiligten sich an der Diskussion, und waren alle mehr oder weniger mit den Beschlüssen einverstanden. Daß auch noch einige Kollegen darunter waren, und zwar solche, von denen man es am ersten nicht erwartet hätte, die sich nicht ganz mit dem Verhalten unsres Delegierten einverstanden erklärten, weil sie meinten, er hätte ein gebundenes Mandat gehabt, ändert an dem allgemeinen Einverständnis mit der Haltung des Delegierten so gut wie nichts. Gebundene Mandate gibts ja gar nicht. Der Delegierte führte noch an, daß er auch mit ganz anderen Gefühlen, betreffs der Beitragserhöhung, nach Hannover gekommen sei, aber die Gründe für die Erhöhung wären so überwältigend gewesen, daß er für sie stimmen mußte. Am Schluß der Debatte wurde folgende Resolution fast einstimmig angenommen: „Die Versammlung billigt, nach Anhörung des Berichtes und der Diskussion, das Verhalten des Delegierten auf der Generalversammlung und erklärt sich mit den Beschlüssen derselben einverstanden. Ferner verspricht die Versammlung, mit allen Mitteln diese Beschlüsse durchführen zu helfen."

Burkhardtsdorf. (Versammlungsbericht.) Am Sonntag den 17. April tagte im Restaurant „Elysium" hier eine gut besuchte Textilarbeiterversammlung. Der Delegierte, Kollege M. Herrmann aus Buchholz, berichtete über die Generalversammlung in Hannover. Er besprach die hauptsächlichsten Beschlüsse der Generalversammlung und präzisierte seine Stellung hierzu. Die Versammlung erklärte sich mit den Beschlüssen sowie mit der Haltung des Delegierten einverstanden. Dieser ermahnte noch die Anwesenden, trotz der Beitragserhöhung dem Verbande treu zu bleiben. Genosse Mentor erklärte sich auch mit den Beschlüssen einverstanden und führte den Anwesenden die Notwendigkeit der Beitragserhöhung vor Augen. Dabei wies er auf die Tatsache hin, daß das Unternehmertum sich immer fester zusammenschließt, woraus für die Arbeiter die Notwendigkeit erwachse, ihrerseits dasselbe zu tun. Kollege Baldauf gab die Abrechnung für das erste Vierteljahr, wobei auch er nicht unterließ, die Mitglieder zu treuem Festhalten an dem Verbande zu ermahnen. Die Versammlung gab schließlich noch ihre Zustimmung dazu, daß noch vor dem Inkrafttreten der Beitragserhöhung eine öffentliche Versammlung abgehalten werden soll, in der eine Referentin sprechen wird.

nz. **Chemnitz.** Die hiesige Filiale des Deutschen Textilarbeiterverbandes hielt am Sonnabend den 16. April eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Der Kassenbericht des Kassierers Eckardt wurde ohne Debatte richtig gesprochen. In anderthalbstündigen Ausführungen berichtete sodann Kollege Chemnitz über die Generalversammlung des Verbandes. Sowohl die Arbeiterschaft als auch das Unternehmertum habe mit Spannung auf sie geblickt. An der Hand der bekannten gefaßten Beschlüsse zeigte der Referent, daß auch die Textilarbeiterschaft gesonnen ist, größere Opfer für ihre Organisation zu bringen. Durch die Erhöhung der Beiträge, schloß der Redner, sei der deutschen Arbeiterschaft bewiesen, daß die Textilarbeiter nicht Willens sind, in Zukunft in jedem einzelnen Falle mit dem Klingelbeutel umherzugehen. Pflicht der Kollegen sei es nun, an der Ausbreitung des Verbandes kräftig mitzuarbeiten. Kollege Dänner bezeichnete es als eine gewisse Leichtfertigkeit, daß der Zentralvorstand trotz des damals so geringen Kassenbestandes seine Zustimmung zum Crimmitschauer Streik gegeben habe. Im übrigen erklärte er sich für die Beitragserhöhung. Kollege Billmann wies auf die sich mehrenden Abmeldungen hin und fragte an, ob der Lokalzuschlag auch nach der allgemeinen Beitragserhöhung bestehen bleibe. Kollege Reichelt trat mit großer Wärme für die Beibehaltung desselben ein und wies ferner die Einwürfe Dänners zurück. Die Beitragserhöhung sei nicht zu umgehen gewesen. Mit großem Beifall schloß der Redner: Wenn wir nach Hause gegangen wären mit der Ausrede, daß wir in Anbetracht der traurigen Lage der Textilarbeiter nicht in der Lage seien, mehr als 20 Pfg. wöchentlich an Beitrag zu leisten, so würden uns die deutschen Gewerkschaften für spätere Fälle ihre Hilfe versagen. Kollege Wagner sprach in gleichem Sinne. Die Gauleiterfrage berührend, meinte er, daß diese die finanziellen Verhältnisse des Verbandes überhaupt nicht belaste, da es nach den Erfahrungen anderer Verbände sicher sei, daß sich diese Einrichtung durch die Arbeit der Gauleiter mehrfach bezahlt mache. Auf eine Anfrage bemerkte noch Kollege Reichelt, daß in der Generalversammlung nach der Zahl der von den Delegierten vertretenen Mitglieder abgestimmt worden sei. Gerechter könne nicht verfahren werden. Erhöhungen der Lokalbeiträge könnten fortan vom Zentralvorstand sanktioniert werden. Nachdem mit Mehrheit ein Antrag auf Vertagung dieser Debatte abgelehnt worden war, wurde gegen 4 Stimmen eine Resolution angenommen, in welcher erklärt wird, daß die Versammlung mit den Beschlüssen der Generalversammlung einverstanden ist.

Einsiedel. Kaum zwei Monate sind verflossen, seitdem uns der „Kaiserhof" entzogen worden ist, da machen sich auch die Folgen der Lokalmisere schon bemerkbar. In der Textilindustrie, welche bei uns vorherrschend ist, steht die Zahl der Organisierten jedoch noch in einem sehr geringen Verhältnis zu der Zahl der in dieser Branche beschäftigten Personen. Der Indifferentismus dieser Leute ist leider noch so groß, daß dieselben zu allem andern, nur nicht zur Organisation zu haben sind. Pflicht der Organisierten ist und bleibt es deshalb, unaufhörlich zu agitieren und aufzuklären, um unsern ärgsten Feind, den Unverstand der Masse, zu bekämpfen. Sogar unter den Organisierten befinden sich Leute, welche den Wert und den Zweck der Organisation noch nicht begriffen haben, denn sonst könnte es nicht vorkommen, daß sich eine Anzahl dieser Leute abmeldet. Unbegreiflich sind diese Austritte in einer Zeit, in der die Arbeitgeber mit allem Eifer tätig sind, ihre eigne Organisation auszubauen, um sich vor den „unberechtigten" Forderungen der Arbeiter nach einem menschenwürdigen Dasein zu schützen. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß die auf der letzten Generalversammlung beschlossene Beitragserhöhung noch weitere Abmeldungen zur Folge haben kann, so wollen wir hiermit jeden warnen, diesen Schritt zu tun. Eine Beitragserhöhung mußte kommen, das muß jeder einsichtige Kollege merken. Der Textilarbeiterverband wird durch dieselbe in die Lage versetzt, seinen Mitgliedern das zu bieten, was einer modernen Gewerkschaft zukommt. Als ein ganz besonderer Segen wird sich die beschlossene Arbeitslosenunterstützung erweisen. Denn auch die Textilindustrie wird von einer Krisis, wie sie die Metallindustrie kaum überlebt hat, nicht verschont bleiben. Der Metallarbeiterverband ist unter dem Zeichen des wirtschaftlichen Niedergangs zu seiner gegenwärtigen Stärke emporgewachsen, trotz der Beitragserhöhung. Ein Beweis, daß eine gute und leistungsfähige Organisation das beste Mittel ist, sich vor der äußersten Not zu schützen. Das sollten auch die Textilarbeiter von Einsiedel und Umgegend einsehen und sich, soweit das noch nicht geschehen ist, dem Textilarbeiterverband anschließen, um für sich und ihre Familien eine menschenwürdige Existenz zu erkämpfen.

Großschönau. (Versammlungsbericht.) Die hiesige Filiale hielt am 10. April ihre regelmäßige Versammlung ab. Der Vorsitzende gab den Bericht von der Generalversammlung in Hannover. Die Versammlung folgte mit regem Interesse den 1½stündigen Ausführungen des Delegierten, welche sehr beifällig aufgenommen wurden. An der Diskussion beteiligten sich die Kollegen Scheer, Kunke, Hermann Linke, sowie der Delegierte. Dieselben gaben ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß trotz der Beitragserhöhung niemand dem Verbande den Rücken kehren dürfe. Den Kartellbericht erstattete Kollege Gustav Wenzel. Am 1. Mai vormittags ½11 Uhr wird eine öffentliche Versammlung mit der Tagesordnung: „Die Bedeutung des 1. Mai" stattfinden. Die Sänger sollen hierbei einige Lieder vortragen. Des weiteren soll ein Antrag bei der Ortskrankenkasse eingebracht werden, ihre Bekanntmachungen auch in der Arbeiterpresse zu veröffentlichen. Ein Gesuch des Kollegen Höhne, ihm Umzugsgeld zu gewähren, wurde abgelehnt. Ferner wurde der Fall Neubauer als erledigt betrachtet. Der Vorsitzende gab dann bekannt, daß in nächster Zeit wieder eine öffentliche Versammlung stattfinden wird. Es soll hierzu eine Statistik über Lohn- und Arbeitsverhältnisse zusammengestellt und in dieser Versammlung mit verwertet werden.

Hohenstein-E. Am Montag abend hielt die hiesige Filiale des Deutschen Textilarbeiterverbandes ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab, die von etwa 80 Mitgliedern besucht war; 240 Mitglieder hatten es nicht für nötig gehalten, zu kommen. Ueber die Verhandlungen ist folgendes zu berichten: Den Bericht über die Generalversammlung des Verbandes in Hannover erstattete unser Vorsitzender als Delegierter in eingehender Weise. Derselbe hat gegen die Steuererhöhung gestimmt, erkennt aber deren Notwendigkeit an und würde wenigstens für 25 Pfg. Wochenbeitrag gestimmt haben, trotzdem die hiesigen Mitglieder fast ohne Ausnahme gegen die Erhöhung sind. Für die Anstellung von Gauleitern hat er gestimmt. Er hob dann noch hervor, daß die Unterstützungen

für die Gemaßregelten und Kranken etwas erhöht werden. In der Diskussion nahm zuerst Kollege Osm. Griesbach das Wort, der in längeren Ausführungen erklärte, er könne sich nicht mit der Beitragserhöhung und Anstellung von Gaubeamten, sowie mit der Höhe ihrer Gehälter einverstanden erklären. Mit den Gaubeamten hatte seiner Ansicht nach erst ein Versuch gemacht werden sollen. Kollege Pietzold fragte an, ob nicht über die Errichtung von Produktivgenossenschaften mit verhandelt worden sei. Er sei dafür, daß die alten Beiträge geblieben wären und durch freiwillige Beiträge die Mittel zur Errichtung von Produktivgenossenschaften angesammelt würden. Kollege Karl Lorenz gab bekannt, daß über letztere nicht verhandelt werden konnte, da die Zeit dazu fehlte. Kollege Hillig bat die Anwesenden, von der Debatte über die Beschlüsse abzusehen, da man vor der vollendeten Tatsache stehe und sich soweit wie nur möglich damit abzufinden habe. Redner verkannte nicht die Notwendigkeit der Beitragserhöhung, er sei aber dagegen aufgetreten vor der Generalversammlung, weil die Erhöhung zu sprungweise vorgenommen werde. Es sei ein großer Fehler gewesen, den Verband mit 10 Pfg. Beitrag zu gründen. Auch sei von unserm Verbande noch zu wenig getan, um die Mitglieder an denselben zu fesseln, so fehle z. B. noch die Arbeitslosen-Unterstützung. Redner bat aber die Anwesenden, treu zur Organisation zu halten und alles aufzubieten, um auch den erhöhten Beitrag aufzubringen. Die Gaueinteilung hielt der Redner für notwendig, ebenso sah er die Höhe der Gehälter für nicht zu hoch an. Kollege Söhner bat, einen Beschluß zu fassen, den Zentralvorstand aufzufordern, sofort die Einrichtung einer Arbeitslosenstatistik vorzunehmen. Kollege Meier fragte noch an, wie in Zukunft Streiks geführt werden sollen, ob hierzu etwas beschlossen worden sei. Der Delegierte M. Lorenz gab bekannt, daß allerdings eine etwas andere Taktik geführt werden soll. Die Anregung Söhners hielt er für unnötig, da dem Zentralvorstand in dieser Sache schon schwere Vorwürfe in Hannover gemacht worden seien. Ueber die Errichtung eines Gewerkschaftskartells sprach Kollege F. Riedel. Er erläuterte den Nutzen eines solchen und teilte mit, daß auch die Langwitzer organisierten Arbeiter für ein gemeinsames Kartell für Hohenstein E. und Langwitz seien. Verschiedene Redner waren gegen ein gemeinsames Kartell. Schließlich wurde ein Antrag Oswald Grießbachs einstimmig angenommen, nach welchem die Versammlung im Prinzip ihr Einverständnis mit der Errichtung eines Kartells erklärt und die Kollegen Max Schubert, August Pfefferkorn und Karl Lorenz die nächsten Arbeiten hierzu übertragen werden. Der Vorsitzende machte noch auf das nächsten Sonntag den 24. April stattfindende Vergnügen, bestehend in Ball, aufmerksam. Weiter bat Emil Riedel den Vorsitzenden, den alten Beschluß durchzuführen, daß Uebelstände in hiesigen Fabriken, die ihm bekannt werden, den Fabrikherrn mitgeteilt werden und um deren Abstellung ersucht werden soll, ehe dieselben der Presse zur Veröffentlichung übergeben werden. Erst wenn die Abstellung derselben verweigert werde, möge dies geschehen. Der Vorsitzende versprach dies zu tun. Schließlich forderte Kollege Grießbach die Anwesenden auf, ihnen etwa bekannte Fälle, wo bei der diesjährigen Abschätzung Hauswebern die 20 Proz. für Auslagen nicht abgerechnet wurden, ihm mitzuteilen. Es wurde noch beschlossen, in Kürze eine öffentliche Versammlung abzuhalten.

Hannover-Linden. (Versammlungsbericht.) Am Donnerstag den 21. April fand im Saale des Herrn Hengstmann eine öffentliche gut besuchte Textilarbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung statt. Die Referentin, Fräulein Ida Altmann aus Berlin, sprach über das Thema: „Wie sind die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Textilarbeiter und Arbeiterinnen zu verbessern?“ Rednerin verstand es, den Anwesenden die schlechte Lebenslage der Arbeiter in der Textilbranche vor Augen zu führen und zu zeigen, daß hoher Lohn mit kurzer Arbeitszeit in der Regel zusammenfalle. Auch der traurigen Lage der Textilarbeiter stellte sie das Wohlergehen der Unternehmer gegenüber und zeigte, wie diese Herren ihren Kindern allerlei Luxusartikel gewähren könnten, wogegen die Arbeiter ihren Kindern nicht einmal die nötige Nahrung zuteil werden lassen könnten. Rednerin forderte die Anwesenden auf, sich alle dem Textilarbeiter-Verbande anzuschließen, um so durch die Macht der Vereinigung ihre Lebenslage zu verbessern und zu einem menschenwürdigen Dasein zu kommen. Reicher Beifall lohnte die Rednerin. Die Diskussion, zu welcher Arbeitersekretär Schrader das Wort nahm, bewegte sich im Sinne des Referates und fand ebenfalls reichen Beifall. Daß diese Versammlung fruchtbar gewirkt hatte, bewies, daß sich 16 Arbeiter und Arbeiterinnen der Organisation anschlossen. Vom 30. April an werden die Versammlungen aller 14 Tage bei Korte, Pavillonstr. 2, stattfinden.

Langenbielau. (Versammlungsbericht.) Am Mittwoch den 13. April gab der Kassierer die Abrechnung vom 1. Quartal. Auf Antrag der Revisoren wurde ihm einstimmig Entlastung erteilt. Als Revisoren für das nächste Quartal wurden die Kollegen Anlauf, Parrmann und F. Scholz gewählt. Hierauf erstattete Kollege Schönwälder Bericht von der Generalversammlung. Er legte dabei den Anwesenden klar auseinander, wie die Beschlüsse betreffs der Beitragserhöhung und der Gaueinteilung zustande gekommen sind. Kollegen Schönwälder wurde für seine Tätigkeit als Delegierter lebhafter Beifall zu teil. Dem Bericht folgte eine längere Diskussion. Alle Redner wandten sich energisch gegen die beschlossene Beitragserhöhung, weil 20 Pfg. pro Mitglied Wochenbeitrag für Schlesien schon genug sei. Durch den erhöhten Beitrag werde den jungen und kleinen Filialen die weitere Entwicklung erschwert, während an denjenigen Orten, wo noch keine Organisation vorhanden, überhaupt das Aufblühen einer solchen in Frage gestellt werde. Alle Redner forderten vom Vorstand, beim Zentralvorstand Protest zu erheben, und es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige stark besuchte Mitgliederversammlung der Filiale Langenbielau des Deutschen Textilarbeiterverbandes bedauert, die von der Generalversammlung in Hannover beschlossene Beitragserhöhung. Die Versammlung ist der Meinung, daß durch die Beitragserhöhung das weitere Aufblühen des Verbandes gefährdet und also durch den Beschluß der Generalversammlung ungewollt dem Unternehmertum genutzt worden ist. Dem demokratischen Prinzip entsprechend fordert die Versammlung vom Zentralvorstand, daß derselbe noch jetzt eine Urabstimmung über die Beitragserhöhung unter den Mitgliedern des Verbandes veranstaltet. Die Versammlung protestiert entschieden gegen den Beschluß, bei Streiks Extrabeiträge zu erheben. Die Versammlung bedauert ferner, daß auf der Generalversammlung ein Kollege, der die schlesischen Verhältnisse kennen mußte, für eine abermalige Beitragserhöhung eingetreten ist.“ — Mittwoch den 20. April tagte eine Versammlung in Brühls Lokal, die ebenfalls gut besucht war und in der Kollege Schönwälder ebenfalls Bericht erstattete. Die Resolution aus der vorigen Versammlung fand einstimmige Annahme betreffs der Beitragserhöhung. Es soll in eine kräftige Agitation eingetreten werden, um nicht zu viel Mitglieder zu verlieren und nicht so weit hinter jenen Orten zurückzubleiben, deren Delegierte auf der Generalversammlung für Beitragserhöhung gestimmt haben. In der Versammlung wurde noch Stellung zur schlesischen Textilarbeiter-Konferenz genommen. Zu Delegierten wurden die Kollegen Haberecht und Praffe gewählt. — Unser diesjähriges Stiftungsfest, das voraussichtlich im Juni stattfinden wird, wurde an einem Sonnabend abzuhalten beschlossen. Mehrere Kollegen forderten die Anwesenden noch auf, unserm Verbande treu zu bleiben und die Opfer nicht zu scheuen, die wir für denselben zu bringen haben. Helfe ein jeder ihn zu stärken, indem er ihm immer neue Mitglieder zuführt!

Mittweida. (Textilarbeiterversammlung.) Die am Sonntag den 17. April, nachmittags 4 Uhr, tagende Extra-Versammlung der Textilarbeiter war ziemlich gut besucht. Die Tagesordnung lautete: 1. Bericht des Delegierten Joh. Nebel von der Generalversammlung in Hannover; 2. Wahl eines Boten; 3. Vereinsangelegenheiten; 4. Fragekasten. Der Delegierte Joh. Nebel gab in längeren Ausführungen ein klares Bild über die Verhandlungen in Hannover und erklärte sein Verhalten zu den dort gefaßten Beschlüssen, wie Beitragserhöhung, Krankenunterstützung, Gaueinteilung usw. In der längeren, oft sehr erregten Diskussion wurde zunächst von einigen Rednern die Schreibweise im Fachblatt einer scharfen Kritik unterzogen. — Die Kollegen Nebel, Keller, Groetz u. a. befürworteten die Beitragserhöhung resp. die Einführung der Arbeitslosenunterstützung, während die Kollegen Häfer und Lehmann sich dagegen aussprachen; letzterer forderte jedoch die Mitglieder auf, sich dem Beschlusse der Generalversammlung zu fügen und nach wie vor mit aller Energie für Werbung neuer Mitglieder einzutreten. (Beifall.) An Stelle des Kollegen Groetz wurde Kollege Hermann Mohr als Austräger gewählt. — Weiter gab die Versammlung zu dem Beschlusse des Vorstandes, das geplante Tanzvergnügen am Sonnabend den 14. Mai abzuhalten, ihre Zustimmung. — Zum Schluß wurde eine Kommission von vier Mann gewählt, die die sich abmeldenden Mitglieder aufsuchen und auffordern soll, dem Verbande treu zu bleiben. Die Kommission ist verpflichtet, auch die Agitation planmäßig zu betreiben. Gewählt wurden hierzu die Kollegen Lippmann, Mühle, Nebel und Lange.

8. **Mylau.** (Versammlungsbericht.) Sehr gut besucht war die Mitgliederversammlung vom 16. April. Dieselbe beschäftigte sich zunächst mit dem Antwortschreiben des Fabrikantenvereins Reichenbach-Mylau-Netzschkau. Die drei Filialen genannter Orte hatten nämlich gemeinschaftlich an den Fabrikantenverein schriftlich die Aufforderung gerichtet, doch endlich die Lohnbücher in sämtlichen Betrieben einzuführen. Die Forderung ist eine sehr alte. Als voriges Jahr die Differenzen bei der Firma Chevalier in Mylau durch einen Gewerbeschiedsgerichtsspruch beigelegt wurden, hatte vornehmlich der Vorsitzende des Fabrikantenvereins den Vertretern der Arbeiter gegenüber erklärt, er werde sich bemühen, daß die Lohnbücher innerhalb Jahresfrist eingeführt würden. Das Versprechen wurde aber nicht erfüllt. Jetzt, nach über Jahresfrist, kommt der Fabrikantenverein und will nachgewiesen haben, in welchen Betrieben noch keine — Scherzettel eingeführt wären. Ja, so haben wir nicht gewettet, ihr Herren, wir wollen Lohnbücher, damit jeder Arbeiter sich stets über seinen Lohn informieren und feststellen kann, ob der Lohn für von Zeit zu Zeit wiederkehrende Artikel derselbe geblieben ist und dem Lohnabbrechen kleiner Lohnrevereien vorgebeugt werden kann. Die Versammlung beschloß nun, die Angelegenheit einer öffentlichen Versammlung zu unterbreiten. Nachdem der Kassierer den Kassenbericht vom 1. Quartal gegeben hatte und einige örtliche Angelegenheiten erledigt waren, erstattete der Delegierte Bericht von der Generalversammlung in Hannover. Die meisten nachfolgenden Redner sprachen sich zustimmend zur Beitragserhöhung aus und wurde auch eine diesbezügliche Resolution einstimmig angenommen, mit der Aufforderung zu reger Agitation unter der hiesigen Arbeiterschaft, damit wir bei kommenden Kämpfen — und die werden kommen, früher oder später — gerüstet sind.

Netzschkau. Am Sonnabend den 20. April referierte hier im Saale des „Bayrischen Hofes“ Kollege Paul Wagener aus Chemnitz über „Die Beschlüsse der Generalversammlung des Textilarbeiterverbandes.“ Kollege Wagener legte die Notwendigkeit der Einführung der Gaueinteilung, sowie der Erhöhung der Beiträge in erschöpfender Weise dar und erntete für seine zirka zweistündigen Ausführungen reichen Beifall. Bezüglich des zweiten Punktes der Tagesordnung: „Die Bedeutung der Gewerkschaftskartelle“ wurde beschlossen, in Anbetracht der vorgerückten Zeit, sowie des leider nicht allzu starken Besuches der Versammlung die weitere Erörterung dieser Frage den einzelnen Organisationen am Orte zu überweisen. Es soll jede Berufsorganisation am Orte einen Kollegen bestimmen, welche dann zusammen ein Statut ausarbeiten sollen. Die endgültige Beschlußfassung über die Gründung eines Gewerkschaftskartells für Netzschkau und Umgebung wird dann nach Beendigung der Vorarbeiten in einer kombinierten Versammlung der am Orte bestehenden Organisationen vorgenommen werden.

Netzschkau. Genosse Pfaff wurde am 1. Februar vom Schöffengericht zu Reichenbach von der gegen ihn erhobenen Anklage, eine unangemeldete Zusammenkunft abgehalten zu haben, freigesprochen. Gegen das freisprechende Urteil hatte der Amtsanwalt zu Reichenbach Berufung eingelegt. Die Berufung wurde vom Landgericht in Plauen am 18. April verworfen und das freisprechende Urteil aufrecht erhalten. In der Verhandlung wurde vom Vorsitzenden eine vom Bürgermeister Thienemann zu Netzschkau ausgestellte Bescheinigung über die erfolgte mündliche Anmeldung dieser Zusammenkunft zur Verlesung gebracht. Bei dieser Sachlage bleibt es ein Rätsel, daß Pfaff überhaupt angeklagt werden konnte. Dieses Beispiel zeigt uns wieder, wie liebevoll von gewisser Seite die Gewerkschaften behandelt werden.

Oedt. (Versammlungsbericht.) Die am 24. April abgehaltene Versammlung stand im Zeichen der Generalversammlung in Hannover. Leider müssen wir bedauern, daß die Versammlung, welche für die Filialen Lobberich, Grefrath und Oedt anberaumt war, zu schlecht, besonders von den Oedter Kollegen, besucht war. Nachdem unser erster Vorsitzender, Kollege Buschhüter, den Geschäftsbericht des Zentralvorstandes für die Zeit von April 1902 bis März 1904 besprochen hatte, berichtete Kollege Reimes-Lobberich über die Generalversammlung in Hannover. Er verstand es, die Anwesenden von der Notwendigkeit der Beitragserhöhung wie der Gaueinteilung vollständig zu überzeugen, sodaß am Schlusse in diesem Sinne einstimmig resolviert wurde. Kollegen, wir richten noch einmal an euch die Bitte, die Versammlungen besser zu besuchen. Wir können nicht glauben, daß die ganze Filiale Oedt aus lauter Indifferenten besteht. Darum handelt als Männer und haltet fest zum Verbande! Es kommt die Zeit, wo ihr des Verbandes dringend bedürft. H. B.

Reichenbach i. V. (Versammlungsbericht.) Am 17. April fand in der „Tonhalle“ eine Filialversammlung statt. Unerfreulicherweise zeigte sich beim Bericht des Kassierers, daß ein Mitgliederrückgang von 18 zu verzeichnen ist. Kollege Menger berichtete als Delegierter von der Generalversammlung in ausführlicher Weise. Bestimmt hatte er gegen die Beitragserhöhung und für die Gaueinteilung. In der Debatte sprach sich die Majorität gegen die Beitragserhöhung aus. Von der Notwendigkeit waren zwar alle Redner überzeugt, doch befürchtete die Majorität von ihr einen bedenklichen Mitgliederrückgang. Folgende, mit knapper Majorität angenommene Resolution zeigte die Stimmung: „Die heutige Filialversammlung ist mit der Haltung des Kollegen Menger auf der Generalversammlung einverstanden. Sie hält mit Rücksicht auf den Mitgliederrückgang die Beitragserhöhung für verfehlt, macht es jedoch jedem Verbandskollegen zur Pflicht, alle Arbeitskollegen von der nicht abzustreitenden Notwendigkeit der Beitragserhöhung zu überzeugen und Austritte zu verhüten.“ Unter Filialangelegenheiten wurden die Kollegen Engelhardt und Bauer zu Delegierten zur Konferenz in Plauen gewählt. — Nun noch ein Wort zur Beitragserhöhung. Wenn die so sehr gefürchtete Abnahme des Mitgliederbestandes wirklich eintrete, könnten wir nicht stolz auf unsern jetzigen Bestand sein. Die Befreiungsbewegung hat höhere Opfer nötig. Und wer als ein Kämpfer, der unsre Sache begriffen hat und ernst nimmt, gelten will, tritt nicht der 10 Pfg. pro Woche wegen aus.

Werdau. (Versammlungsbericht.) Gegen die Einfuhr fremdländischer Arbeiter beschäftigte sich eine am Donnerstag vier Woche nach dem Saale des Restaurants „Bergkeller“ vom Gewerkschaftskartell einberufene Arbeiter- und Arbeiterinnenversammlung, welche gut besucht war. Der Referent, Albin Reichelt aus Chemnitz, besprach in einem 1½stündigen Referat zuerst Verlauf und Ende des Crimmitschauer Riesenkampfes und kritisierte hierauf den in Crimmitschau kürzlich neugegründeten „Streikbrecherverein“. Sodann kam Redner ausführlich auf die Einführung der fremdländischen Arbeitskräfte in Crimmitschau und Werdau zu sprechen; er erblickt darin nicht nur eine große Gefahr für die einheimische Arbeiterschaft, sondern auch für die Geschäftsleute Werdaus, welche dadurch einer schweren Zukunft entgegengingen. Die fremdländischen Arbeiter seien nicht wegen Mangels an hiesigen Arbeitskräften eingeführt worden, sondern lediglich, um die heimischen Arbeiter zu verdrängen, zu Paaren zu treiben resp. zu Lohndrückern zu machen, um bei Ausbruch eines Streiks sie als Art Streikbrecher benutzen zu können. Man hätte ja alle Ursache, die fremden Brüder und Schwestern zu unterstützen, wenn sie auf demselben Standpunkte ständen, wie die einheimischen; dieses sei aber durchaus nicht der Fall. In jeder Beziehung seien sie der hiesigen Arbeiterschaft in ihren wirtschaftlichen und kulturellen Bestrebungen hinderlich. Es müßte daher Aufgabe der Arbeiterschaft sein, alles aufzubieten, um den Zuzug der fremdländischen Arbeitskräfte für immer fernzuhalten. Im weiteren kam Redner noch auf die Generalversammlung des Textilarbeiterverbandes in Hannover zu sprechen, wobei er auch die Beitragserhöhung als notwendig mit hervorhob. Nach beendeter Pause gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die heute im Restaurant „Bergkeller“ zahlreich besuchte Arbeiter- und Arbeiterinnenversammlung erhebt entschieden Protest gegen die weitere Einführung der fremdländischen Arbeitskräfte. Sie fühlt sich insbesondere dazu verpflichtet, da ein Mangel an Arbeitern und Arbeiterinnen hier nicht vorhanden ist. Die Versammelten erblicken in der Einführung fremder Arbeitskräfte nur den Zweck, die ohnehin schon niedrigen Löhne noch weiter herabzudrücken, wodurch aber nicht nur die Arbeiterschaft, sondern auch die Geschäftsleute Werdaus schwerer Schädigung entgegengehen würden. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, weigern sich die Versammelten, fremdländische Arbeiter, welche zur Unterdrückung der einheimischen benutzt werden sollen, fortan anzulernen resp. denselben Hilfe zu leisten.“

Werdau. (Maßregelung des Verbandsbevollmächtigten durch die Webereifirma C. G. Bäßler in Langenhessen.) Kollege Emil Geidel, der bekanntlich als Delegierter zur Generalversammlung des Deutschen Textilarbeiterverbandes nach Hannover gesandt wurde, hatte vor seiner Abreise sich vom Werkmeister obiger Fabrik zwei Tage Urlaub erbeten und auch bekommen. Da wider Erwarten die diesjährige Generalversammlung sich einen Tag länger ausdehnte, sah sich Kollege Geidel genötigt, seinen Urlaub um einen Tag zu verlängern und verständigte seinen Meister mittels Postkarte von seinem Vorhaben. Nachdem nun Kollege Geidel hier wieder angekommen war und am andern Tage in gewohnter Weise sich an seine Arbeitsstelle begeben hatte, wurde er nach dem Kontor gerufen und von einem der Chefs, Herrn Zacher, aufmerksam gemacht, daß er am nächsten Zahltag seine Kündigung zu erwarten habe. Herr Zacher meinte bei dieser Unterredung, er habe gehört, daß Geidel auf dem Parteitag gewesen sei, er habe aber immer noch Rücksicht auf ihn genommen. Dies fiele nunmehr weg. Entweder er arbeite für ihn (Bäßler) und meide die Parteisache, oder er halte auf und arbeite für die Partei. Geidel erwiderte zunächst, daß er nicht auf dem Parteitag, sondern auf der Generalversammlung in Hannover gewesen sei und nicht geglaubt habe, daß er um einen Tag Arbeitsversäumnis entlassen werden würde. Wenn aber die Herren die Absicht hätten, ihn zu entlassen, müßte er sich fügen. Am Freitag erhielt nun Geidel tatsächlich den Kündigungsschein. Unter verschiedenen Arbeitern dieser Fabrik wurde nun sofort der Wunsch nach einer Fabrikbesprechung laut, welche auch am andern Tage, Sonnabend, im Restaurant „Bergkeller“ stattfand und in der nach längerer Aussprache folgende Resolution angenommen wurde:

„Die heute im Restaurant „Bergkeller“ tagende Fabrikbesprechung der Firma C. G. Bäßler in Langenhessen erklärt sich mit ihrem wegen seiner Tätigkeit für den Textilarbeiterverband gemaßregelten Kollegen solidarisch. Sie erkennt an, daß der Grund der Maßregelung nicht darin zu suchen ist, daß Kollege Geidel als Delegierter zur Generalversammlung in Hannover drei Tage entschuldigt gefehlt hat, da es jetzt doch Regel geworden ist, daß jeder Weber 2—3 Tage auf Kette warten muß, sondern daß dieser Grund nur angegeben wird, um den Kollegen Geidel loszuwerden, damit die ohnehin schon schlechten Verhältnisse, unter welchen gerade die Arbeiter der Firma C. G. Bäßler sehr zu leiden haben, noch mehr verschlechtert werden können. In Erwägung dessen beauftragt die heutige Fabrikbesprechung eine fünfgliedrige Kommission bei den Chefs dahin vorstellig zu werden, daß die Kündigung wieder zurückgenommen wird. Sollte der Bitte der Arbeiterschaft nicht Rechnung getragen werden, so sind die Arbeiter und Arbeiterinnen entschlossen, nächsten Lohntag samt und sonders die Kündigung einzureichen.“

Kollege Geidel bat in dieser Fabrikbesprechung dringend, von der Ausführung dieser angenommenen Resolution Abstand zu nehmen, damit nicht seinetwegen plötzlich eine Katastrophe heraufbeschworen würde. Ebenso warnte er vor einer weiteren Fabrikbesprechung in dieser Angelegenheit und glaubte dadurch im Sinne der gesamten Arbeiterschaft gehandelt zu haben. — Wenn das Unternehmertum glaubt, durch eine Politik der Nadelstiche die Organisation zu vernichten, so dürfte es durch die Haltung auch dieses Gemaßregelten von neuem von der Nutzlosigkeit seines Beginnens überzeugt worden sein.

Tannerfeld. (Versammlungsbericht.) Am Sonntag den 10. April gab der Delegierte den Bericht von der 7. Generalversammlung in Hannover. Einige Kollegen sprachen sich gegen die Beitragserhöhung und die Gaueinteilung aus. Alle andren Redner sprachen sich im Sinne der obigen Beschlüsse aus, zumal die sämtlichen Unterstützungsarten erhöht, sowie die Einführung der Arbeitslosenunterstützung so gut wie gesichert und zudem noch die Extrabeiträge aufgehoben seien. Es wurde die Gründung eines Reservefonds für diejenigen Unterstützungsbedürftigen beschlossen, die dem Verband noch kein Jahr angehören. Die Kartellbeiträge sollen von jetzt ab aus der Lokalkasse genommen werden. Kollegen und Kolleginnen, besucht die Versammlungen besser! Ihr müßt unbedingt eure Interessenlosigkeit abstreifen und dafür das Gewand der Arbeit, der regen Tätigkeit und der Aufklärung anziehen. Es stehen uns schwere Aufgaben bevor. Gewiß ist der schwere Kampf in Crimmitschau noch in aller Erinnerung. Noch werdet ihr wissen, wie rücksichtslos das Unternehmertum vorgegangen ist, um die Arbeiter in ihren Kulturbestrebungen zu hindern und niederzukämpfen. Ihr wißt auch, daß die Unternehmer Deutschlands sich immer fester zusammenschließen. Tut desgleichen. Ihr seid es euch selbst und euren Kindern schuldig. Laßt euch nicht durch gehässige Reden von bezahlten Spionen beeinflussen, denn es gilt euer vornehmstes Recht zu verteidigen. Auf zu neuer Arbeit, neuer Tätigkeit, neuer Aufklärung! — Die nächste Monatsversammlung findet Sonntag den 8. Mai, nachmittags 2 Uhr, im „Kurfürstensaal“ statt. Sonntag den 15. Mai, nachmittags 3 Uhr, findet daselbst eine öffentliche Versammlung statt. Die Maifeier wird gleichfalls im „Kurfürstensaal“ abgehalten werden. Erscheint überall vollzählig! Der Vorstand.

Verleger: Clemens Nieweg, Döbeln. — Redakteur: Paul Wagener, Chemnitz. — Drucker: Landgraf u. Ko., Chemnitz.